

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 122.

Mittwoch, 27. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Einnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Zeit vom 19. zum 20. dieses Monats ist an dem von Ränckrich nach Bedwitz führenden Kommunikationswege in Flur Ränckrich an einem Kirschbaume die Krone abgebrochen worden.

Für die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung bis zu 15 Mk. zugesichert.
Großenhain, den 23. Mai 1908.
408 H. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Kirchliche Bekanntmachung

Die diesjährige

Diözesan-Versammlung

der Eparchie Großenhain findet

Montag, den 1. Juni

vormittags 11 Uhr im Saale des Hotel de Saxe in Großenhain statt und werden die Herren Kirchenpatrone, die Kirchengemeinden, ihre Herren Geistlichen und Kirchenvorsteher auch noch hierdurch zu derselben eingeladen.

Königl. Superintendentur Großenhain, den 25. Mai 1908.

Pache, S.

Sonnabend, den 30. Mai 1908, vorm. 10 Uhr,

kommt im Auktionslokal 1 zweijähriger Eisgranz gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 25. Mai 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 30. Mai d. Jhr., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof rohes und gepökeltes Rindfleisch zum Preise von 45 Pfg. bez. 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 27. Mai 1908.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 27. Mai 1908.

—! Himmelfahrtstag ist morgen. Ist auch das Himmelfahrtstag in erster Linie ein kirchlicher Feiertag, so ist es doch zugleich zu einem echten Naturfeste geworden. Tausende von Büumen und Sträuchern stehen im bunten Schmuck ihres Blütenkleides. Die Krokusblüten trägt auf grünen Fächern stolz aufstrebende weiße Blütenkerzen, die Schwarzdornhecken verwandeln sich in Blütenwälder, aromatischer Hauch entströmt dem jungen, lebensfrischen Grün und erfüllt die lichtdurchflutete Luft. Wer da am Himmelfahrtstage hinauswandert durch Wald und Feld, wer die schwellende Natur beobachtet und auf sich wirken läßt, und wer der leise mahnenden Stimme seines Innern Gehör schenkt, für den muß jeder Zweifel schwinden, daß etwas in uns lebt, das mit dem Tode nicht aufhört. Obgleich die Welt um uns und der sichtbare Himmel über uns der Inbegriff von herrlichen Wundern ist, deren Wirkungen wir täglich erfahren, ist gar mancher mit der Erklärung rasch fertig und sagt: „Das ist die Natur.“ Sobald aber vom Himmel im stillen Sinne, der stillen Weltordnung die Rede ist, wollen viele nichts davon wissen, weil man ihnen den Himmel nicht zeigen kann. Als könnten sie die in der Natur wirkenden Kräfte zeigen! Und doch sind die Wirkungen hier ebenso wahrzunehmen wie bei den unsichtbaren Kräften des physischen Himmels. Wie die Pflanzen vom Himmel ihr Leben, ihre Schönheit, ihre Fruchtbildung erhalten und sich deshalb immer wie abnungsvoll zum Himmel und zu seinem Lichte empordrehen, so läßt sich auch der Mensch mit seinem stillen und religiösen Leben nach oben gezogen und angeregt, die Seele dem Lichte der Wahrheit zu öffnen; wie die Pflanzen und alle Kreaturen verderben, wenn man sie dem Himmelslicht und der Himmelsluft entzieht, so verdirbt auch der Mensch, wenn er sein Herz dem Lichte verschließt und nur an der Erde lebt mit ihren eiteln Sorgen.

Drum himmelan! Das ist die Losung heute,
Die fliegstrotz auf Feld und Flur erlängt,
Wer mutlos jagt, der wird des Staubes Deute,
Ob golden auch der hohe Preis ihm winkt.
Zum Licht empor, zur göttlich reinen Freude,
Die selbst des Todes nächstge Trauer zwingt!
Dann hast auch du, beglückt in deinem Streben,
Den Himmel hier, dein Ziel, dein Licht, dein Leben.

—r. Auch der R. E. Kriegerverein „König Albert“ feierte den Geburtstag des hohen Protectors der Militärvereine, des Königs Friedrich August, gestern im Vereinslokale durch einen solennen Kommerz, der das Gepräge kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit trug. In markigen Worten feierte der Vereinsvorsitzende den Landesherren und sprach noch nachträglich Hochdemselben mit dem Gelübde der altbewährten Sächsentreue die besten Glückwünsche aus, die durch ein Hoch und den Gesang der Sächsenhymne bekräftigt wurden. Die Hauptsache bildete ein Vortrag des Vereinskameraden, Herrn Lehrer Bohmann, der des Interessanten viel bot und mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Das Thema lautete: „Der Kampf

der Deutschen um die Elbe“. Nachdem in der Einleitung auf die geschichtliche Bedeutung und Verherrlichung des Rheins hingewiesen war, zerfiel der Vortrag in zwei Teile. Der erste Teil behandelte die Einwanderung der Slaven, und zwar die ursprüngliche germanische Besiedelung, die Wanderung der Slaven, veranlaßt durch Hunnen und Awaren, die Ausbreitung der Slaven in Bayern, Thüringen und Sachsen. Im zweiten Teil sprach der Vortragende über die Verbannung der Slaven und gliederte diese in folgende Abteilungen: Karls des Großen Politik; sein Verhältnis zu Abdrüten, Serben und Tschechen; allmählicher Wechsel in der Politik unter seinen Nachfolgern; Eroberung der slavischen Gebiete durch Heinrich I. und Otto I.; Völkerring; Germanisierung durch Kolonisten. Der Schluß des Vortrages führte in die Begründung der weltlichen Macht und gliederte in den besten Wünschen für unsern König und das Fürstentum Wettin. Der Vortragende dankte Herrn Bohmann für den Vortrag und auch hier sei dankbare Anerkennung den Kameraden gezollt, die durch entsprechende Vorträge das Vereinsleben zu heben bemüht sind; nur möchte seitens der Vereinsmitglieder vollständiger trugen wesentlich zur fröhlichen Festimmung des gestrigen Abends bei und riesen Erinnerungen an die aktive Dienstzeit wach, die gemeinsamen Austausch brachten.

—r. Im Barackelager Bethain wurde anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am 25. d. M. 1 Uhr nachmittags vor der Offizier-Speiseanstalt Barockausgabe durch den Kommandanten des Truppenübungsplatzes, Herrn Oberst z. D. de Raug abgehalten. Hierzu waren sämtliche Offiziere und in deren Range stehende Beamte der Militär-Verwaltung und Unteroffiziere der im Lager untergebrachten Truppen (den Inf.-Regim. 139 und 179 und den Feldart.-Regim. 77 und 78), der Kommandantur, sowie der Garnison-Verwaltung, des Militär-Lazarett und der Forstverwaltung befohlen. Das Soubienkorps des Inf.-Regim. 179 hatte hierbei zu spielen. Im Anschluß an die Barockausgabe fand 1.30 nachm. in der Offizier-Speiseanstalt für Offiziere usw. Festmahl statt. Während diesem spielte wieder das vorgenannte Soubienkorps im Musikgartenhaus der Offizier-Speiseanstalt. Bei den Kompagnien, Batterien usw. fanden Appells statt, bei welchem auf die Wichtigkeit des Tages hingewiesen wurde. Die Unteroffiziere der Kommandantur vereinigten sich ebenfalls zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Marktentenderei Fuchs.

—r. Mit einem wohlge gelungenen Festabend am gestrigen Dienstag im „Wettiner Hof“ fanden die anläßlich des 25 jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Sängertranz“ getroffenen Veranstaltungen ihren schönen Abschluß. Zahlreich waren die Festteilnehmer herbeigekommen, um sich ebensowohl an dem von der Kapelle des hiesigen Pionierbataillons ausgeführten Konzert wie an den prächtigen Gesangsvorträgen, die der Jubelverein auch an diesem Abend bot, zu erfreuen. Vorzügliches wurde sowohl in instrumental als in gesanglichen Vorträgen geboten. Besonders Beifall erweckte das Beispiel, und

der Dank, den die Ausführenden erhielten, war wohlverdient und berechtigt. Nach dem Konzert gaben sich die Festteilnehmer den Freuden des Tanzes hin bis zum Schluß des in jeder Weise würdig und harmonisch verlaufenen Abends. Das vorzügliche Gelingen der Gesangs- und Tanzdarbietungen während des Festes ist insbesondere dem unerwählichen Schaffen des Liebermeisters Herrn Kirchschullehrers Schönebaum-Deutewitz zu verdanken, welchem die Leitung des Arrangements in der Hauptsache übertragen worden war. — Dem Bericht in der Montagnummer sei noch nachgetragen, daß der hiesige Schützenverein, sowie die Gesangsvereine in Weinböhla und Raundorf Gratulationen nebst Etiftungen widmeten. Ferner sind von einzelnen Mitglüedern und früherer Mitglüedern des Vereins telegraphische und schriftliche Glückwünsche eingegangen. An Sr. Majestät den König wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt, auf welches folgende huldvolle Erwiderung einging:

„Männergesangsverein Sängerkreis, Riesa. Wackwitz, Kgl. Villa, den 25. Mai. Seine Majestät der König haben sich über die gesandten Glückwünsche sehr gefreut und lassen herzlich danken.
v. Criegern, Oberst und Flügeladjutant.“

—r. Am morgenden Himmelfahrtstage, einem der Hauptausflugstage, an dem mit besonderer Vorliebe ein Ausflug per Dampfschiff unternommen wird, ist zweifach Gelegenheit, an einer Konzertfahrt teilzunehmen. Die 68 er Kapelle fährt 1.35 Uhr von hier nach Diesbar und wird dabei konzertieren und auf dem Schiff, das 4.15 Uhr von Riesa stromaufwärts verkehrt, wird die Pionierkapelle ihre Weisen erklingen lassen. Auf beide Fahrgelegenheiten seien Ausflügler besonders aufmerksam gemacht. Die Pionierkapelle konzertiert nach Ankunft in Ränckrich im Garten des dortigen Wärmannschafts Gasthofes. Die Rückkehr von Diesbar, Ränckrich zc. kann morgen dadurch etwas hinausgeschoben werden, daß abends 7/10 Uhr von Diesbar nach Riesa ein Sonderdampf verkehrt.

—r. In unserm schönen Stadtpark, unter dessen hohen Bäumen es sich jetzt besonders angenehm wandelt, findet am Himmelfahrtstage ein Konzert statt, dessen Besuch auch hierdurch empfohlen sei. Ausgeführt wird das nachmittags 4 Uhr beginnende Konzert von der Kapelle des 32. Feldartillerieregiments.

—r. Die Zahl der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1907 ist in der Amtshauptmannschaft Großenhain fast genau so groß gewesen, wie im Jahre vorher. Das Königl. Statistische Landesamt veröffentlicht jetzt die diesbezügliche Uebersicht von ganz Sachsen, aus der zu ersehen, daß in der Amtshauptmannschaft Großenhain 1907 679 (1906: 679) Eheschließungen, 2694 (2673) lebendgeborene Kinder, 111 (76) totgeborene Kinder, 1349 (1392) Sterbefälle zur Anmeldung gekommen sind.

—r. Patentschau vom Verbands-Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billig, Auskünfte frei. Emil Seidler, Riesa: Einzelradwägenverrichtung zur Ermittlung der Radbreite von Eisenbahnfahrzeugen (ang. Pat.). August Standfuß, Fichtenberg: Backschüssel aus Holzstoff mit umgewölbter Kante (ang.

Liebertwolkwitzer Porter.

✓ nahrhaft und erquickend. Das Getränk der Frauen und Kinder. Alkoholärmer als sog. alkoholfreie Getränke. In Original-Flaschenfüllung zu beziehen durch die Niebeck-Bier-Niederlage, hier, Wettinerstr. 26.

Pat.) Ernst Ferdinand Waentig, Großenhain: Bedienung mit Schützenmüster. (Sm.) Alt.-Sef. Rauchhammer: Greifgange usw. (Sm.)

Die in den Vorjahren, wurde auch am 1. Mai dieses Jahres durch die Gewerbeinspektionen eine allgemeine Arbeiterzählung vorgenommen. Sie erstreckt sich auf alle Betriebe, die nach den Vorschriften der Gewerbeordnung und den dazu erlassenen Bundesratsbestimmungen der Aufsicht der Gewerbeinspektionen unterliegen, in der Hauptsache also auf Fabriken, Betriebe, die Motoren verwenden, Zimmerplätze, Gießeien, Bauhöfe usw. Nicht gezählt werden insbesondere die in den Bergwerken und im größten Teile des Baugewerbes (auf Neubauten) beschäftigten Arbeiter. In dem jetzt veröffentlichten statistischen Jahrbuche für das Königreich Sachsen werden die Ergebnisse der gleichen Zählung vom Vorjahre mitgeteilt. Danach wurden am 1. Mai 1907 im Königreich Sachsen 685 000 Arbeiter, darunter 282 000 weibliche, gezählt. Die größte Zahl entfiel davon auf die Textilindustrie: 103 000 männliche, 127 000 weibliche Arbeiter. Dann folgt die Maschinenindustrie mit 108 000 Arbeitern, natürlich fast durchweg männlichen. An Fabriken und sonstigen Anlagen wurden im ganzen Königreiche 24 700 gezählt, die sich folgendermaßen auf die fünf Kreishauptmannschaften verteilen:

Kreishauptmannschaft	Fabrike	mit	Arbeitskräften
Chemnitz	5488	"	160 692
Dresden	5677	"	151 168
Leipzig	8644	"	151 280
Zwickau	6512	"	147 080
Zusammen 24 707 Fabriken mit 685 000 Arbeitern			

Die unglücklichsten Menschenkinder sind die Taubstummen und Blinden, von deren Existenz viele Kreise noch gar keine Ahnung haben. Nach den letzten amtlichen Feststellungen gibt es im Königreich Sachsen 17 solche Unglückliche; neuerliche Erhebungen haben aber gezeigt, daß diese Zahl leider erheblich größer ist. Ganz besonders betrübend, wenn nicht beschämend ist die Tatsache, daß für diese Armen nur wenig oder gar nichts geschehen ist. Jetzt hat ein hochherziger Mann die nicht leichte Mission für die Dreifünftlinge in die Hand genommen, Herr Generalmajor v. Sagen in Bismarck. Er ist bereits bei der königlichen Staatsregierung in dieser Sache vorstellig geworden und auch an verschiedene geeignete Verbände herangetreten mit einer Bitte um Beistand. Vor allen Dingen soll die Feststellung dreifünftliger Kinder erfolgen, damit man den Bedarf für die Hilfe feststellen kann. Da die armen Menschen weder sehen, hören noch sprechen können, ist ihre Versorgung für alle Zeiten eine Notwendigkeit. Das zweckmäßigste wäre die Bildung einer Abteilung für Dreifünftlinge bei der Landesanstalt, was zwar einerseits nicht geringe Mittel erfordern würde, andererseits aber auch keineswegs die Heranziehung der Privatwohlthätigkeit ausschließt. Jedenfalls muß jenen Armen geholfen werden. Es ist das eine Pflicht des Staates, der Gemeinden und jedes einzelnen Menschen, welcher nicht selbst Not leidet.

Das Reinigen des Rades ist ein Punkt, auf welchen teilweise viel zu wenig Rücksicht genommen wird; ein Fahrer, der nach jeder Tour seine Maschine gründlich reinigt und Ölsicht gibt, daß stets alle Muttern und Schrauben fest angezogen sind, wird stets mit seinem Rade ohne Einlagen und nie darüber zu Klagen haben, daß während der Fahrt irgend ein Teil locker wird. Ein Rad, das selten gereinigt und immer nachlässig behandelt ist, wird sich dagegen bedeutend leichter abnutzen und schneller das elegante Aussehen verlieren.

Eine immerwährende Quelle von Streitigkeiten zwischen Hausfrauen und Fleischern ist die Frage, wieviel Knochen dem Fleisch beigegeben werden dürfen. Die Hausfrauen sind oft der Ansicht, daß die Knochenbeilage zu groß sei. Diese Frage ist nun entschieden worden. Nach den Untersuchungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beträgt das Gewicht der Knochen bei Groswich etwa 15 Prozent, bei Schweinen, je nach der Mischung 8 bis 12 Prozent des Schlachtgewichts. Infolgedessen haben die Militärbehörden folgende Bedingungen für ihre Lieferanten festgesetzt: „In hundert Kilogramm rohem Windfleisch dürfen nicht mehr als 11 Kilogramm, in derselben Quantität Hammelfleisch nicht mehr als 13 Kilogramm und in hundert Kilogramm Schweinefleisch nicht mehr als 9 Kilogramm Knochen vorhanden sein. Diese Bestimmungen geben einen Fingerzeig auch für Detailverkäufe.“

München, 26. Mai. Ein niederträchtiger Dubschreiz ist in der Zeit vom 19. zum 20. ds. Mts. dadurch verübt worden, daß an einem am Münchener-Gewölber-Kommunikationswege stehendem Kirschbaume die Krone abgebrochen wurde. Für die Ermittlung des Täters wird seitens der königl. Amtshauptmannschaft eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt.

Wernsdorf. Der 12jährige Schulknaabe Walter Böhm stürzte beim Erlettern einer Eiche und brach das Rückgrat. Der Bedauernswerte liegt hoffnungslos darnieder.

Meißen, 26. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, hat das bündliche Krankenhaus in den letzten Wochen eine Invasion der schwarzen Pocken glücklich überstanden. Ein 17jähriger, aus Gollitz stammender Arbeiter ist mit dieser Krankheit in das Krankenhaus eingeliefert worden und derselben erlegen. Trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln übertrug sich die Krankheit auf eine Wärterin und einen weiteren Kranken. Infolgedessen wurden die Kerkze, das gesamte Wärterpersonal usw. aufs neue geimpft. Nunmehr sind sämtliche Erkrankte wieder hergestellt oder in ihrer Besserung doch soweit vorgeschritten, daß jede Gefahr abwesend erscheint. (Zbl.)

Dresden. Beim Festmahl zur Feier des Königsgeburtstages im städtischen Ausstellungspalast hielt Staatsminister Dr. Wed eine Rede, in der er u. a. sagte: „Mit freudiger Genugung ist bei der Eröffnung des Landtages

die feierliche Kundgebung des Königs begrüßt worden: „Meine königliche Pflicht gebietet mir, nichts unversucht zu lassen, um die Freude aller meiner Untertanen an den staatlichen Einrichtungen zu befestigen und um die berechtigten Wünsche zu befriedigen, welche auf eine angemessene Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung am Staatsleben gerichtet sind.“ Wahrscheinlich keine größere Geburtsstagsfreude, das darf ich versichern, könnte Seiner Majestät am heutigen Tage beschied werden, als wenn er die Schwelle des neuen Lebensjahres in der sicheren Hoffnung überschreiten dürfte, daß es der Regierung und den Ständen recht bald gelingen werde, eine befriedigende Lösung dieser bedeutsamen Frage der Gegenwart für unser Land zu finden und dadurch neue und dauernde Bürgerpflichten für die Freude der weitesten Kreise am Staatsleben und für das ungetrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes zu schaffen. Wenn, wie wir alle wünschen, diese Hoffnung in Erfüllung gehen sollte, wenn auch die anderen großen gesetzgeberischen Aufgaben noch Erledigung finden, die diesem Landtage auf allen Gebieten zur Förderung der geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes gestellt sind, dann wird das begonnene Lebensjahr Seiner Majestät ein Jahr besonderen Segens für unser Land werden, dann wird ein neuer Frühling unseres Volkes anbrechen und aus immer weiteren Kreisen im reinsten Akkord unser inniger Wunsch zum Himmel emporringen: „Den König segne Gott, den er zum Heil uns gab, ihn segne Gott.“ — Siegfried Wagner will in Dresden, wahrscheinlich, um mit dem Grafen von Seebach über die Aufführung seiner Oper „Das Sternengedächtnis“ zu verhandeln. — Die seit 22 Jahren am königl. Konservatorium der Musik in Dresden wirkende Gesangslehrerin Olga Oegen wurde zur Professorin der Musik mit dem Range in der 4. Hofrangordnung ernannt. — Der am 28. März d. J. in Dresden verstorbenen Wittwe a. D. Johannes Kruse hat in seinem letzten Willen der Stadtgemeinde Dresden ein Erbe von 50 000 M. ausgesetzt mit der Bestimmung, daß die Zinsen nach Erfüllung einer Auflage zu Verschönerungszwecken der Stadt, insbesondere auch zum Ankauf von Kunstwerken und Arbeiten armer und würdiger Künstler verwendet werden sollen. Ferner hat sie am 6. Februar d. J. verstorbenen Kaufmannswitwe Clara Ottilie Kurara Bleich geb. Paul in ihrem letzten Willen der Stadt Dresden zugunsten der Annenschule den Betrag von 20 000 M. vermacht zur Errichtung einer Stiftung, die bedürftigen und würdigen Knaben den Besuch der Annenschule durch Gewährung von Stipendien ermöglichen soll. — Unter persönlicher Führung des bekannten Schriftstellers Josef Wenzel, der in den letzten Jahren als erster die Sommerschule durchgeführte, ist eine Galaxiarwarte im Zoologischen Garten eingetroffen. Sie hat ihre eingestellten Vogerstätten im rechten Flügel des Winterhauses bezogen.

Dresden, 26. Mai. Ein achtjähriger sensationeller Wucherprozeß gegen den Gerichtsassessor Ernst Georg Heinrich Mattha aus Leipzig und den Kaufmann Ernst Hermann Köhberg in Dresden nahm am Dienstag vor der 5. Strafkammer des Dresdener Landgerichts seinen Anfang. Zu den Opfern gehören Offiziere verschiedener Waffengattungen, Juristen, Kerkze, Beamte, Reisende, Gewerbetreibende u. a. Auch der unglückliche Oberförster Wilsdorf, der im vorigen Jahre seine Ehefrau, vier Kinder und dann sich selbst erschoss, zählte zu den „Runden“ des Bankiers Köhberg. Der letztere gründete vor Jahren mit seinem Bruder ein Kustantens- und Darlehnsbureau, das jetzt einen Jahresumsatz von einer halben Million erzielte. Köhberg setzte sich mit einem Bankhause in Verbindung und verlegte sich auf die Diskontierung von Wechseln. Das Bankhaus klagte die Wechselsumme vierteljährlich um 10, Köhberg noch um 5 Prozent, 68 oder sogar über 70 Prozent Zinsen mußten die Offiziere zahlen und trotz dieser Wucherginzen finden sich noch heute, wie Köhberg ausführte, zahlreiche Leute in seinem Geschäft ein, um Geld zu den „alten Bedingungen“ aufzunehmen. Köhberg hatte mehrere Geldgeber an der Hand, denen er seine Offizierswechsel als Sicherheit und hochverzinsliche Kapitalanlage anbot. Mit Wichtigkeit konnte sich ein Kapital von 1000 M. bei Ausleihung an Offiziere mit 25 Prozent, bei Ausleihung an Beamte mit 18 Prozent in einem Vierteljahr verzinsen. Ein Ehepaar Schoder in Radeburg hatte nach und nach etwa 50 000 M. als Depot hinterlegt. Dafür erhielten sie von Köhberg & Co. eine monatliche Vergütung von 333 M. Außerdem wurde diesen Geldgebern noch ein nicht unbedeutender Spesenbeitrag gewährleistet. Die von Köhberg & Co. gewährten Darlehen schwankten zwischen 125 und 50 000 M.

Stadt Meißen. Die Vertreter und Leiter des Wohltätigkeitsvereins städtische Hochschule hielten hierseits ihre 26. Jahreshauptversammlung ab. Dieselbe wurde vom 1. stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Hofkaplamsfeldreiter Frau-Dresden, eröffnet. Die Leistungen des Vereins gegen die des Vorjahres sind ganz bedeutend gestiegen. Die Unterhaltungen an Arme und Hilfsbedürftige betragen im verfloffenen Jahre insgesamt 85 200 M., während sich das Vermögen der Verbände trotz erhöhter Unterhaltungen von 97 460 M. im Jahre 1906 auf 114 076 Mark im Jahre 1907 erhöhte. Das Vermögen der Verbände und der Verwaltung betrug Anfang 1908 zusammen 186 112 M., wozu noch eine im Wachstum begriffene Stiftung kommt. Neugegründet wurden im verfloffenen Jahre 19 Verbände, während sich einer auflöste. Der Verein hat seit dem 1. Oktober 1884: 61 323 städtische Familien mit zusammen 644 936 M. in besonderen Notlagen unterstützt, während der Abschluß der Hauptkasse für 1907 in der Endsumme den Betrag von 197 415 M. aufwies. Bei den Neu- und Ergänzungswahlen für den Landesvorstand und den Verwaltungsrat wurde u. a. Herr Eisenbahnsekretär Anders in Dresden-Plauen als Landesvorsitzender, und Herr Bureauassistent Knobloch in Dresden-Plauen als 2. stellvertretender Landesvorsitzender gewählt.

Chemnitz. Als der 24jährige, bei der Dänger-Werke-Gesellschaft beschäftigte Gesesselführer Friedrich Oswald Wagner von hier die Stränge des Handpferdes in Ordnung bringen wollte, schlug das Pferd aus und traf den Bedauernswerten so unglücklich mit dem einen Fuß an den Kopf und mit dem anderen an die Brust, daß er bewußtlos zusammenbrach und kurz danach an den Folgen seiner schweren inneren Verletzungen verstarb.

Yahnsdorf i. Erzgebirge. Infolge des Beschlusses des Arbeitgeber-Verbandes erhielten hier gegen 400 Arbeiter und Arbeiterinnen der Wirkwarenbranche die Entlassung. Die Aussperrung der Textilarbeiter und Arbeiterinnen in den Orten Thalheim, Bräunslos, Auerbach, Bronsdorf, Weinersdorf, Burkhardtshof und Umgegend erfolgt am Sonnabend, den 30. Mai. Insgesamt müssen 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niederlegen. Die nichtorganisierten Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie von der Aussperrung mit betroffen, werden voraussichtlich von den Unternehmern unterstellt.

Joachimsthal i. Erzgebirge. Die Terraingesellschaft für das Erzgebirge, die sich die Verfestigung des Erzgebirges zur Hauptaufgabe macht, hat wieder umfangreiche Grundkäufe durchgeführt. Sie kaufte die Moorhalmühle für 130 000 Kr., den Ameisenhügel für 85 000 Kr., eine Wiese für 25 000 Kr. usw. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Prag.

Wohl i. V. Infolge Wildwerdens einer Kuh kam der 77jährige Joh. Tich ums Leben. Er hatte, wie dies eine vielfach geübte Unsitte ist, sich das Bettel um den Unterarm geschlungen, und als er das bereits vorher unruhige Tier mittags ausschirren wollte, ging die Kuh durch und riß den alten Mann, um dessen Leib sich der Hüftgürtel des Geschicktes geschlungen hatte, mit sich fort. Tich erlitt hierbei schwere Verletzungen, u. a. einen komplizierten Unterarmbruch und einen Schädelbruch. Er verstarb kurz nach dem Unglücksfall, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Leipzig. Am 1. Juni beginnt laut Anschlag am schwarzen Brett des Reichsgerichts vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenate der Spionageprozeß gegen den am 16. März 1886 in Burg geboren und zuletzt in Solingen wohnhaft gewesenen Schriftsteller Mathias genannt Max Schwara. — Rechtsanwalt Durka I. der sich im vergangenen Jahre wegen Betrugs vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts verantworten sollte, vor der Verhandlung aber flüchtig wurde und sich bis jetzt verdeckt hielt, so daß der gegen ihn von der Staatsanwaltschaft erlassene Steckbrief bisher erfolglos war, ist in Wien verhaftet worden. Er wird in den nächsten Tagen schon an die hiesige Gerichtsbehörde ausgeliefert werden. — Der Verein Leipziger Gastwirte beschloß, so schreibt man dem Dr. Ang., in einer außerordentlichen Generalversammlung, trotzdem ein Generalvergleich vorgeschlagen war, gegen eine Anzahl Komitemitglieder der feineren Kochkunstausstellung Anzeige bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu erstatten. Es handelt sich um die seit Jahren stehende Angelegenheit, in die sehr angesehene Restaurateurs und Hoteliers in Leipzig verwickelt sind. Der Verein Leipziger Gastwirte behauptet, daß die Komitemitglieder die Schuld tragen, daß der Reingewinn um 25 000 M. weniger betrug, als dies der Fall gewesen wäre, wenn die Komitemitglieder nicht so miserabel gewirtschaftet hätten. Diejenigen Komitemitglieder, die nicht freiwillig aus dem Verein austraten, wurden vor einiger Zeit aus dem Verein ausgeschlossen. Es schwebt ein ganzer Mattentönnig von Verleumdungsprozessen. Die aus dem Verein ausgeschlossenen Mitglieder und ihre Anhänger gründeten bereits einen neuen Verein, der nur aus gelehrten Wirten bestehen soll. Dem Ausgang der weittragenden Geschichte, verschiedene der Komitemitglieder sind auch im Vorstand der großen Gastwirterverbände, steht man mit Spannung entgegen.

Vermischtes.

Der Marsch durch das Feuer. Eine festliche und aufregende religiöse Zeremonie wurde kürzlich in der Nähe von Madras von sanatischen Brahmanen, die zur Sekte der Saurasthas gehören, unter den Augen von Tausenden von Hindus und einiger englischer Beamter ausgeführt. Es war ein religiöses Fest, das „der Marsch durch das Feuer“ genannt wird und das Brahma und Wischnu, den Göttern des Wassers und des Feuers, gewidmet ist. Am Tage vor der Zeremonie hielten 40 Saurasthas, die sich seit einem Monat durch strenges Fasten und ständige Gebete auf diese Prüfung vorbereitet hatten, einen sieben Meter langen und sechs Meter tiefen Graben aus. Die Grube wurde mit Steinhölle gefüllt und beim Sonnenaufgang des festlichen Tages angezündet. Während nun die Glut sich immer mehr entfaltete, veranstalteten die 40 Panatiker eine lange Prozession, bei der sie merkwürdige Götterbilder trugen. Zu Mittag stand der Herd in voller Glut, so daß die Teilnehmer, die ihn umgaben, damit nicht andere Panatiker sich in den Ofen stürzen könnten, weisungsbefehl erhalten waren. Da saßen die Zuschauer, im Innersten erregt, langsamen Schrittes die vierzig Saurasthas heranzuführen. Mit langen Funken von dunkler Farbe bekleidet schritten sie fest und sicher über die glühende Grube hin, einen religiösen Hymnus singend, dessen Refrain „Gobinda! Gobinda!“ unaufhörlich über ihre Lippen kam. Dreimal schritten sie hinüber, ohne daß sie sichtbare Brandwunden davontrugen, dann ordneten sie sich in einem Kreise um einen ungeheuren Papierdrachen, der ein Götterbild zu dem blauen Himmel emportrug. Nach dem Glauben der Hindus sind die vierzig Saurasthas fortan für ihre ganze Existenz geheiligt. In dem uns vorliegenden Bericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die englischen Behörden Augenzeugen dieser merkwürdigen Zeremonie waren.

C. F. Wie man ein Theaterstück ableset. Einem Tages... des geistvollen Regisseur Roqueplan...

C. F. Mit... Tönen fängt man Mücken. Es ist eine alte Erfahrung, daß manche Insekten, und im besonderen Maße die Nachtfalter, eine instinktive Tendenz haben...

C. F. Der verweigerte Toast. Aus New York wird berichtet: Ein bezeichnender Vorfall ereignete sich bei dem letzten Jahresbankett...

gefugt, die das Oberhaupt des Staates an dieser Stelle erfahren konnte.

Vom Landtag.

(Dresden, 27. Mai.)

Die zweite Kammer nahm heute zuerst die Gesetzentwürfe betr. die Befolgung der Richter und betr. die Befolgung der Senatspräsidenten und Räte...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. Mai 1908.

(Berlin. Unter dem dringenden Verdachte, am 5. Januar den Raubüberfall auf den Kassierer der Schilling'schen Hofbank...

(Straubing. Im Nachbarort Weichselberg verbrannten vier Kinder des Oekonomisten Weichselberg. Die Eltern waren zur Kirche gegangen...

(Trier. Das Ruinschiff der Weinsäure im mittleren Moselgebiete schreitet unaufhörlich fort. Jetzt ist ein annähernd 10 000 Kubikmeter großes Gelände in Bewegung...

(Paris. Aus Tanger wird gemeldet, daß Abdul Aziz den marokkanischen Hafenbehörden den Befehl erteilt habe, die Abgesandten des Muley Hafid...

(St. Etienne. In der Kathedrale von Limoges wurden in der Nacht zum Dienstag von unbekanntem Dieben 11 kostbare Schmuckstücke...

(Paris. Bezüglich der dem General d'Amade erstellten Weisungen, worüber der französische Gesandte Cambon dem Staatssekretär v. Schoen Mitteilung machte...

(Benedig. In einer Fremdenpension vergiftete sich infolge eines unheilbaren Leidens der 60jährige bayerische Baron Maderat aus München mit Morphium...

(Konstantinopel. Bei der Landung von 200 Soldaten der Flotte demonstrierte die Bevölkerung von Samos. Ein Soldat wurde tödlich verwundet...

(Konstantinopel. Der Bankdirektor Molho von der hiesigen Bank de Salonik wurde auf offener Straße in Galata niedergeschossen...

(Warschau. Der ehemalige Student Magurski, der am 2. Februar v. J. eine Wiener Bank um 50000 M. betrog...

(Saloniki. Wie der „Abl. Stg.“ gemeldet wird, greift eine starke serbische Bande das Dorf Stralica im Kreise Aratowo an...

(London. Der Beschluß der amerikanischen Baumwollverarbeitenden Spinner, ihre Spinnereien für die ganze Pfingstwoche...

(London. Der Prinz und die Prinzessin von Wales gaben gestern zu Ehren des Präsidenten Fallières ein Festmahl...

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 28. Mai: Nordwestliche Winde; zunehmende Bewölkung; Temperatur nicht erheblich geändert; zeitweise Regen.

Wasserkände.

Table with columns: Ort, Hoch, Regen, Temperatur, etc. for various locations like Roldau, Jfer, Uger, etc.

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with columns: Ort, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, etc. for destinations like Mühlberg, Riesa, etc.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 27. Mai 1908.

Main market report table with columns: Deutsche Fonds, Sächs. Staats-Anst., Ungar. Geld, Obligationen, Industriewert, etc.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuß-Verein in Großenhain,

Scheckverkehr.

e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Scheckverkehr.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Wir empfehlen uns

zur Annahme von Spareinlagen gegen Verzinsung zu 3½%, vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Effekten, Besorgung neuer Coupons-
bez. Dividendebogen. Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen,
zur Vermietung eiserner feuer- und diebstahlsicherer Schrankfächer unter eigenem Mitverschluß des Mieters,
wie überhaupt
zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Direktorium.

Alle Neuheiten der Saison in fertiger Herren- und Knabengarderobe

als Herren- und Burschenanzüge, neueste Façons und Stoffe, Knabenanzüge und Waschanzüge, Waschblusen, reizend
schöne Sachen, Rockanzüge, Sommer-Paletots, Gummimäntel, Wetterpelerinen, Lüstersaccos, Lüsterjoppen, weiße und
Fantasiewesten, Loden- und Waschjoppen in enormer Auswahl. Ferner einzelne Jackets, Hosen, Westen, Knabenhosen
und Blusen, sowie sämtliche Arbeiter- und Berufskleidung hat stets die reichhaltigste Auswahl

Dieses größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung von

Franz Heinze, Hauptstr. 28.

Feste Preise!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Bedienung streng reell!

Hochfein fettiefenden
Rauchlachs,
prima stärksten Rauchaal,
ff. geräucherten Forellenkör,
delikat, ¼ Pfund 20 Pf.,
ff. gerä. Seelachs, 1 Pfd. 45 Pf.,
ff. Fleckheringe,
vorzüglich im Geschmack, St. 12 Pf.,
ff. gerch. Schellfische,
große, Stück 15—18 Pf.,
ff. kleiner Bücklinge,
ff. Lachsheringe, schön fett,
Stück 18 Pf.,
stets frisch eintreffend, empfiehlt
Paul Caspari,
Delikatessen.

Wein-Abzug.
Verkauf bis zu den Feiertagen
ab Fass: Rotwein, Bitter 80 Pf.,
Weißwein, Str. 95 Pf., sp. Port-
wein, Str. 1.20 Mk. incl. Zl. mit
Rabatt. **G. A. Schulze,**
Wettinerstraße.

Buchbinderarbeiten
werden billig ausgeführt von
Max Hering, Hauptstr. 61.

Bronze,
trocken und flüssig.
Bronze-Oel
empfehlen
Alfred Otto, Gröba.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: Mark 90 Millionen.
Reservefonds: ca. Mark 38 Millionen.

Zweiganstalten in Dresden, Altenburg, Annaberg, Bautzen, Bernburg,
Chemnitz, Frelberg i. S., Gera, Glauchau, Greiz, Grimma,
Leopoldshall-Staßfurt, Limbach i. S., Markranstädt, Meerane,
Oschatz, Pirna, Riesa, Schkeuditz, Schmölln, Zittau.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündel-
geldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt.

Die
Rieser Filiale
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
(Telegramm-Adresse: „Kreditanstalt“. Fernsprecher Nr. 93)

befäßt sich mit allen bankmäßigen Geschäften, insbesondere mit:
Annahme von verzinslichen Bar-Einlagen, auch Mündelgeldern, auf Rech-
nungsbücher,
Eröffnung provisionsfreier Scheck-Konten,
Eröffnung laufender Rechnungen,
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots,
Aufbewahrung geschlossener Depots,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Umwechslung ausländischer Noten und Geldsorten,
Brieflichen und telegraphischen Auszahlungen, sowie Ausschreibung von Schecks,
Wechseln und Reisekreditbriefen auf das In- und Ausland,
Einziehung und Diskontierung von Schecks und Wechseln,
Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes)
und hält ihre Dienste bestens empfohlen.
An ihren Schaltern sind die Bestimmungen für den Geschäftsverkehr erhältlich,
welche auf Wunsch auch portofrei zugesandt werden.

Gardinen,
weiß und creme, ganz
neue Muster, Meter von
40 bis 165 Pf.
◀ Abgepaßte Fenster ▶
in creme, prachtvolle Aus-
sicht, von 3,75 bis 12 Mk.
empfehlen in großer Auswahl
Emil Förster.

Trauringe
in allen Größen
und Preislagen
stets am Lager
empfehlen
B. Röttsch, Bettinerstr. 37.

Zur Badezeit
empfehlen in größter Auswahl
Badehandtücher
Badetücher
Bademäntel
Badeanzüge
Badehauben- u. -Mützen
Badehandschuhe
Frottierstoffe
in weiß, rot und blau kariert.
Adolf Adermann.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Die B...
X...
Seite von...
sich geb...
Interesse...
erhalten...
halten...
behaupten...
rischen An...
die unter...
hofflicher...
des legit...
Ordnung...
wünschen...
Tatfachen...
solche Dir...
räden W...
scherische...
französisch...
Schwinder...
reihungen...
rang. So...
die Wä...
mehr um...
nere Daz...
Kafids tr...
spanischer...
jammen...
Eintverne...
So...
Berlegen...
fortsetzen...
vor sich...
den Scha...
mität ein...
vollner...
wollen...
Marrake...
ist? Die...
Interesse...
legt die...
wollen g...
Erfüllun...
gierung...
ten, nur...
in den...
Als...
göfliche...
halt gel...
Instrukt...
militäri...
unterhal...
nische T...
scheint a...
Einzug...
ein An...
stimmun...
deutsch...
Punkt h...
des bis...
gierung...
etwas ü...
kannten

Ein...
Frage v...
„A. B.“...
deutsche...
Blatt be...

A...
Ber...

Eine Wendung in der französischen Marokkopolitik.

Nachdem der Sultan Abdul Aziz durch seine Weisung von Fez nach Rabat ganz unter französischer Einflus gekommen war, hatten die Franzosen ein großes Interesse daran, den Schein seiner Herrschaft aufrecht zu erhalten. Solange es zweifelhaft war, ob es dem Gegenstande Muley Hafid gelingen werde, im Süden sich zu behaupten und nach Fez vorzudringen, konnten die kriegerischen Unternehmungen Frankreichs im Saharagebiet und die unter französischer Leitung vollzogene Besetzung des kassabischen Hafens Casfi als Unternehmungen zugunsten des legitimen Sultans und der Wiederherstellung der Ordnung gelten. Die Franzosen glauben ganz, was sie wünschen, und sind umgekehrt schwer dazu zu bringen, Tatsachen anzuerkennen, die sie nicht wünschen. Eine solche Tatsache war das langsame, aber doch stetige Vordringen Muley Hafids auf die nördliche Hauptstadt des schiffischen Reichs. Wochen, Monate lang las man in französischen Berichten nur von Anzeichen für das Schwandens des Ansehens Muley Hafids und von Vorbereitungen für Erfolge der Mahalla der Rabater Regierung. Schließlich waren aber die Tatsachen stärker als die Wünsche, und so ließ sich die Anerkennung nicht mehr umgehen, daß Muley Hafid als Herr über das Innere Marokkos zu betrachten sei. Mit dem Einzuge Muley Hafids in Meknes trafen arge Reibereien zwischen dem spanischen und französischen Militär in Casablanca zusammen, die in Spanien böses Blut machten und das Einvernehmen mit Spanien zu stören drohten.

So entstand für die französische Politik eine große Verlegenheit. Sollte man die kriegerischen Operationen fortsetzen, die unter der Firma „Beruhigung des Landes“ vor sich gehenden Meutereien und Verwüstungen unter den Schamaj und Maharakablen, und weiter für Legitimität eines Schattensultans eintreten, während die Marokkaner von Alters her nur den als Herrscher anerkennen wollen, der an den heiligen Stätten von Fez, Meknes und Marrakesch von der Geistlichkeit zum Sultan ausgerufen ist? Die sog. Affaristen, die am Geschäft in Marokko interessiert sind, wünschen das wohl. Andererseits liegt die große Masse des französischen Volkes Widerwillen gegen so kostspielige Abenteuer, und wo blieb die Erfüllung des so oft wiederholten Versprechens der Regierung, sich im Rahmen der Ähre von Algerien halten, nur für Ordnung an der Küste sorgen und sich nicht in den inneren Thronstreit einzumischen zu wollen?

Als Ausweg aus diesen Verlegenheiten hat die französische Regierung die Umkehr gewählt. Man hat zunächst Halt geboten. Nach dem dem General d'Amade erteilten Instruktionen sollen weitere Streifzüge unterbleiben, nur militärische Stationen im Hinterlande von Casablanca unterhalten und ihre allmähliche Uebergabe an marokkanische Truppen vorbereitet werden. Der Minister Pichou scheint auch bereit zu sein, mit Muley Hafid nach dessen Einzug in Fez zu unterhandeln. Damit ist wenigstens ein Anfang dazu gemacht, Worte und Taten in Uebereinstimmung zu bringen. Diese Wendung hilft auch den deutsch-französischen Beziehungen über einen kritischen Punkt hinweg. Denn es war klar, daß eine Fortsetzung des bisherigen Vorgehens der Franzosen die deutsche Regierung genötigt hätte, die französischen Ansprüche an ihre in Algerien übernommenen und in späteren Erklärungen anerkannten Verpflichtungen zu erinnern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine Reichsdotation an den Kaiser im Werte von 10 bis 12 Millionen soll zum Herbst nach der „B. am Mittag“ geplant sein. Dazu schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Ein hiesiges Mittagsblatt behauptet, es sei beabsichtigt, dem Kaiser im Herbst

eine Reichsdotation von 10 bis 12 Millionen Mark zuzuwenden. Dem zu erwartenden Dementi gegenüber erklärt das Blatt im voraus, es werde sich dadurch nicht anstecken lassen, es gebe Situationen, in denen dementiert werden müsse, auch wenn die Nachricht wahr sei. Wir lassen es dahingestellt, ob solche Situationen eintreten können. Im vorliegenden Falle liegen die Dinge jedenfalls so, daß die Meldung mit aller Bestimmtheit für unwahr erklärt werden kann. Der Reichstag wird sich nicht mit einer Dotation für Seine Majestät zu befassen haben: damit erledigt sich auch die Annahme, daß der Reichstag durch dieses Verleumdungsbüchlein bereitet werden.“

Wie die „Münchener N. N.“ melden, sollen in Bayern Jugendgerichtshöfe nicht nur bei den Schöffengerichten, sondern auch bei den Strafkammern eingeführt werden.

Es ist, schreibt das „L. T.“ in Marinekreisen viel beachtet worden, daß die maßgebenden englischen Marinekreise jetzt plötzlich dem zuletzt etwas vernachlässigten Typ der „Kleinen Kreuzer“ besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Den Anlaß hierzu boten die letzten Wanderversuche der englischen Flotte, die überhaupt sehr lehrreich verliefen. Man achtete das Hauptaugenmerk bei den Übungen auf die Abwehr nächstlicher Torpedobootangriffe und fand bei der Erprobung der Maßnahmen, die hierbei zu ergreifen sind, daß eine zweckmäßige Verteilung der Kreuzer eine recht gute Abwehr gegen plötzliche Nachtangriffe der Torpedobootflotte bedeutet. Sie werden selbstverständlich selbst gefährdet, können aber sehr wirksam den Kern der Flotte, die Linienschiffe, schützen, denen die Entscheidung im Seekriege vorbehalten ist. Da die Panzerkreuzer selbst wenig zahlreich und durch ihre Dimensionen nicht geeignet für diesen Dienst sind, wählt man am besten hierfür die „Kleinen Kreuzer“, die weit vorgehoben werden und solche Angriffe rechtzeitig bemerken und ihnen entgegenzutreten können. Bemerkenswert ist hierbei, daß nicht nur England, sondern auch die meisten anderen Seemächte den Bau von „Kleinen Kreuzern“ in den letzten Jahren ausfallend vernachlässigt haben. Die deutsche Marineverwaltung hat dagegen immer gleichmäßig weiter den Bau solcher Kreuzer betrieben, wodurch sie in dieser Hinsicht jetzt besser dasteht als viele andere Staaten.

Im Prozeß Dr. Peters gegen die „Münchener Zeitung“ erkannte das Berufungsgericht auf Einstellung des Verfahrens. Sämtliche Kosten werden dem Privatkläger Dr. Peters auferlegt.

Die für den Saatensand in Deutschland Mitte Mai sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird, die Notizen folgende: — Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich); die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet —:

	1908		1907		Auswinterung in Prog.	
	Mai	April	Mai	April	1908	1907
Winterweizen	2,3	2,5	3,0	2,4	27,4	—
Sommerweizen	2,6	—	2,5	—	—	—
Winterspelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen)	2,1	2,3	2,4	0,7	4,1	—
Winterroggen	2,6	2,6	2,9	1,1	4,1	—
Sommerroggen	2,3	—	2,4	—	—	—
Sommergerste	2,3	—	2,3	—	—	—
Hafer	2,5	—	2,4	—	—	—
Barthafer	—	—	—	—	—	—
Ale (auch mit Beimischung von Gersten)	2,3	2,5	3,0	1,4	9,3	—
Bugern	2,2	2,5	2,6	1,2	7,9	—
Bemäherungsweizen	2,0	2,3	2,2	—	—	—
Anderer Weizen	2,4	2,3	2,7	—	—	—

Die nachdem nunmehr der Weidengang des Viehes begonnen hat und damit die Gefahr der Uebertragung der Maul- und Klauenseuche auf inländische Viehbestände durch die Verwendung von holländischem Heu und Stroh in der Landwirtschaft wesentlich herabgemindert ist, steht die

Aufhebung des Einfuhrverbots für diese Futtermittel, die für die Pferdebestände der westlichen Landesteile zur Zeit nicht zu entbehren ist, nahe bevor.

Die Goldjunde in Deutsch-Neuguinea sollten einem „Reuter“-Telegramm zufolge, bereits zu Zwistigkeiten zwischen Goldsuchern und den deutschen Behörden geführt haben. Das bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Im australischen Repräsentantenhaus erklärte nämlich Ministerpräsident Deakin, daß die Mitteilungen von den Grenzvorfällen in Neuguinea amtlich nicht bestätigt seien. Es scheint, daß die Goldgräber, welche eine Lizenzgebühr bezahlen mußten, in dem Teile des Landes arbeiteten, der anerkanntermaßen jenseits der Grenze, also auf deutschem Gebiet liegt. Sie hätten übrigens die Gebühren ohne Anstand gezahlt. Reibungen zwischen Arbeitern und den deutschen Behörden seien nicht vorgefallen. —

Oesterreich.

In Siedburgern erlassen die Deutschen nicht in ihrem Bestreben, der deutschen Sprache die Geltung zu sichern, die ihr durch das Gesetz zukommt. Jetzt hat wieder die Gemeindevertretung von Temes-Kubin mit 23 gegen 2 Stimmen beschlossen, neben der magyarischen auch die deutsche Protokollsprache einzuführen. Für den Antrag der Deutschen stimmten auch die anwesenden Serben und Rumänen, weil sie wohl der deutschen, aber nicht der magyarischen Sprache mächtig sind. — In der Gemeinde Zaxer hat der auf schriftliches Verlangen von 317 Deutschen einberufene Konvent der katholischen Kirchengemeinde einstimmig beschlossen, daß in allen Schulen und Klassen der Gemeinde die Unterrichtsprache die deutsche sein müsse und magyarisch „nur soviel gelehrt werde, als das Gesetz vorschreibt“. Gegen das Verlangen der Deutschen hat sich bloß der Pfarrer der Gemeinde gestraut, der nun seine Kirchen Kinder als „Bangermanen“ benutzte. Ein Bauer der Gemeinde leuchtet ihm darauf im Temesvarer „Deutsch-ungarischen Volksfreund“ recht volkstümlich heim; er schreibt u. a.: „Wir sagen dem Herrn Pfarrer aber, wir lassen eher die Kirche als unsere deutsche Sprache.“

In Czernikow im Bezirk Tarnopol kam es aus Anlaß einer Untersuchung wegen unbefugter Ausübung des verpackten Fischereirechtes zwischen Bauern, die sich zusammensetzten, und von diesen bedrohten Gendarmen zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen. Fünf Bauern wurden getötet und mehrere verwundet. Eine Gerichtskommission und sechs Gendarmen sind gestern früh nach Czernikow abgegangen.

Balkanstaaten.

Nach einer Konsulardepeche aus Man wurden bei Hausdurchsuchungen beträchtliche Quantitäten Gewehre, Patronen und Dynamit gefunden. Bisher wurden vierzig Armentier verhaftet. Sechs armenische Komitatsch vertheidigten sich in einem Hause und töteten hierbei einen Soldaten. Der russische und der englische Konsul intervenierten beim Wali wegen einer Generalamnestie.

Marokko.

Der Korrespondent der Times in Tanger wiederholt in „Dr. Anz.“, daß die Unternehmungen Muley Hafids überall von Erfolg begleitet seien. Ganz Marokko stehe jetzt hinter ihm, und es habe keinen Zweck mehr, sich darüber hinwegzutäuschen, daß die Herrschaft Abdul Aziz zu Ende sei. Es sei alles geschehen, um die Welt davon zu überzeugen, daß Abdul Aziz Sieger sein würde, und es sei auch alles geschehen, um ihm diesen Sieg zu sichern, und trotzdem sei Muley Hafid als Sieger hervorgegangen. Man brauche indessen nicht an unübergegangene plötzlich auftauchende neue Schwierigkeiten in Marokko zu denken, aber man müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sich der Fortschritt der europäischen Zivilisation in Marokko vorläufig wenigstens unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellen.



Germania

ist der Name derjenigen

Fahrräder

welche seit Jahren einen Weltruf genießen.

Bisheriger Verkauf: 600 000.

Soldol & Naumann, Dresden.

Vertreter:

Adolf Richter

RIESA

Motors, Fahrrad- und Nähmaschinenhaus.
Werkstätten mit Kraftbetrieb. Eigene Radfabrik.
— Feinste Referenzen. —
Günstigste Preise gegen Kasse oder Teilzahlung.

Für jede Familie

eignet sich das



Wellenbad

System-Kraus

Größte Dauerhaftigkeit, wenig Raum, wenig Wasser.
Bitte verlangen Sie neueste Kataloge über Waschmaschinen und Bade-Apparate von

H. Albrecht, Hauptverkaufsstelle

Riess, Bettinerstraße 20, Telefon 168.

Losé à 50 Pfennige

für die Lotterie zum Besten des

Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmal in Riess

— 1500 Gewinne —

Ziehung Anfang Juni a. c. sind in allen in den Schaufenstern durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.

Das Denkmal-Comité.

Fener-, Unfall-, Hagel-, Haftpflicht-

versicherungen schließt für erstklassige Gesellschaften ab:

Max Heinicke,

Hauptstraße 22, 2., Ede Albertplatz.
Prompte, gewissenhafte Bedienung.

Neu eingetroffen:

Reizende Muster in:

durchbrochenen Stoffen

zu Schürzen und Blusen,
Zephyrstoffe zu Blusen und Oberhemden,
Lawn-Tennisstoffe.

Adolf Ackermann.

Sina.
Aus Schanghai wird der „Woll. Post.“ gemeldet: Der Export der japanischen Waren in Hankow hat weitere Freie ergriffen. In Hongkong haben die chinesischen Kaufleute, die mit Japanwaren handeln, freiwillig eine gemeinschaftliche Erklärung unterzeichnet, wonach sie sich verpflichten, für jeden Fall 100 Mark Strafgeld zu zahlen, in dem es ihnen nachgewiesen wird, daß einer von ihnen Waren aus Japan verkauft hat. Der japanische Gesandte in Peking soll verlangt haben, die chinesische Regierung möge sich bei dem Export ins Mittel legen. Es heißt, er habe die Antwort erhalten, man wolle es an Ermahnungen nicht fehlen lassen, aber man könne schließlich niemand zwingen, diese oder jene Ware zu kaufen oder zu verkaufen.

Indien.
Aus Kalkutta kommen 12 „L. N.“ neue Meldungen über die gefährliche Erregung unter den Eingeborenen. In den letzten Tagen wurde ein Manifest verbreitet, das die Aufforderung enthält, für jeden Eingeborenen, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt wird, mindestens ein Tugend-Engländer zu ermorden. Bisher gelang es nicht, die Verbreiter des Manifestes ausfindig zu machen. Wie dem Deutschen Bureau gemeldet wird, fand am Sonntag ein Gefecht zwischen den Truppen und den kassibischen Nordindians, die etwa 3000 Mann zählten, statt. Die kassibischen erlitten eine Niederlage und hatten hundert Tote, während britischerseits die Verluste gering waren.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein aus Polen stammendes Dienstmädchen, Dalomona Kirstein, welches mit ihrer Schwester seit einer Woche in benachbarten Marzahn in Stellung ist, wurde wegen Kindesmordes und ihre Schwester wegen Beihilfe dazu verhaftet. Die Täterin ist geständig. Die Schwester leugnet die Beihilfe. — **Wien:** Einem schlimmen Rückschlag fand am Sonnabendabend eine Feuerwehrlübung der Fabrikwehr der Rudersbach-Wagenfabrik. Als eine neuangeschaffte Schutzeleiter zum ersten Male probiert werden sollte, brach das neue Gerät plötzlich an mehreren Stellen entzwei und drei Feuerwehrlöcher traten aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Der Techniker Kosta erlitt einen Schädelbruch, auch wurde ihm ein Auge ausge schlagen; sein Zustand ist ernst. Der verheiratete Stellmacher Deschner erlitt schwere Beinverletzungen. Der dritte Verunglückte kam mit Hautabstülpungen davon. — **Petersburg:** Am Dorfe Bobgarodny wurde die Post um 30000 Rubel beraubt. Bei dem Überfall wurden zwei Schutzleute verletzt. — **Wien:** In der Nähe der Station Karanowitz wurde gegen den Postzug eine Bombe geworfen. Das Rad des Postwagens wurde zertrümmert und die Postbeamten leicht verletzt. — **Katzenelnbogen:** Im Grolowa-Schachte der Sibirischen Gesellschaft wurden durch schlagendes Wetter ein Bergingenieur, ein Eisler und vier Arbeiter getötet. — **Konstantinopel:** In Bagdad sind in der Zeit vom 7. bis 23. Mai etwa 100000 Verfallene vorgekommen. Sechs davon verließen tödlich.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wiesla, 27. Mai. 1. Eine „Strafzucht gegen Hotelbesitzer D. D. G. und Gewissen wegen Nahrungsmittelverfälschung“** fand heute als erste zur Verhandlung. G. und sein Kellner, W. R., waren beschuldigt, mit sogenanntem Reigenier das gute Bier verfälschten zu haben. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme stand es für das Schöffengericht fest, daß in der Gastwirtschaft des Angeklagten G. mit dessen Wissen und Willen wiederholt und fortgesetzt Reigenier in das frisch eingefüllte Bier mit getan und an die Gäste verkauft worden ist. G. wurde deshalb wegen Vergehens nach Paragraph 10 des Nahrungsmittelgesetzes zu 80 Mark Geldstrafe, R. wegen Beihilfe hierzu zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Uneinbringlichkeitsfalle hat bei G. 10 Tage, bei R. 2 Tage Gefängnis an die Stelle der Geldstrafe zu treten. Bei der Strafzumessung wurde zu Gunsten beider Angeklagter einestheils berücksichtigt, daß sie wegen gleicher Vergehen noch nicht vorbestraft sind, andernteils aber auch, daß die Tat aus schmöcker Gewinnlust geschahen ist. — In der 2. Verhandlung hatte sich der Handarbeiter E. W. Sch., in Liebigau bei Liebenwerda geboren, wegen Diebstahls zu verantworten. Im Anfang des Mai hatte er sich in Orda einlogiert. Als er am 17. Mai wieder ausziehen mußte, besahnte er ein Paar einem Schlafkollegen gehörige Schafstiefel als die seinen und nahm sie mit. In der folgenden Nacht nächtigte er in einer Laube und nahm aus dieser eine dort vorgefundene Striadjacke mit. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis wegen Diebstahls in zwei Fällen. Für das Nächtigen erhielt er zwei Tage Haft, welche Strafe aber als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde. — 3. fand ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung zur Verhandlung, den der 28-jährige Dienstmacht H. W. J. gegen eine ihm vom Gemeindevorstand in Kobeln gewortene Strafverurteilung eingewandt hatte. Der Angeklagte hatte ohne gesetzmäßigen Grund seinen Dienst verlassen und der Gemeindevorstand besetzte diese Lücke mit der verübten Bestrafung mit 20 Mark Geldstrafe. Zu einer Zurücknahme des Antrages konnte sich der Angeklagte nicht entschließen. Da die Verhandlung aber nicht den Beweis erbrachte, daß er zum Verlassen des Dienstes berechtigt gewesen ist, mußte natürlich Verurteilung erfolgen. Der Angeklagte hatte also mit seinem Einsprüche kein Glück, vielmehr erhöhte das Gericht die Strafe noch um 10 Mark, es erkannte auf 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. Das Gericht zog strafführend in Betrachtung, daß der Angeklagte ohne jeden Grund den Dienst verlassen und sogar das übrige Gefinde zum Verlassen des Dienstes aufgefordert hat. Die Kosten

des Verfahrens treten noch hinzu. — 4. Der schuldigen Körperverletzung angeklagt erschien dann der Lehrer Fr. M. G. aus Weida auf der Anklagebank. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte am 11. März einen seiner Schüler mit einem Kopfschlag gegen 15 Schläge auf das Gesicht gegeben hat, sodas laut ärztlichem Zeugnis noch nach zwei Tagen handeltersgroße Blutunterlaufene Stellen zu sehen gewesen sind. Das Schöffengericht gelangte zu der Ansicht, daß dem Angeklagten ein Mäßigungsrecht zuzubilligen sei, daß er aber dieses Recht überschritten habe. Es billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf nur 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis wegen schuldiger Körperverletzung.

Wissenschaft.

Übergläubigkeit am Himmelfahrtstage. Auch am Himmelfahrtstage hat sich in deutschen Landen noch mancher Übergläubigkeit erhalten, der in seinen Ursprüngen weit hinaufreicht in heidnische Zeiten. Daß man am Himmelfahrtstage nicht naden und nicht sitzen soll, weil man sonst das Gewitter in das Haus ziehen würde, und daß überhaupt in den Anschauungen über die Bedeutung dieses Tages die Gewitter eine große Rolle spielen, legt dem Gedanken nahe, daß hier alte Vorstellungen zu einem dem Donar besonders heiligen Tag vorliegen, der wahrscheinlich noch in die jüdische Zeit des Moses her. Die Sage sucht man auch rote Blumen zu den Kränzen, die an diesem Tage gewunden wurden, wie in Schwaben die Frauen noch heute am Himmelfahrtstage rote Schürzen zu tragen pflegen. Am Himmelfahrtstage wurden ehemals die Flurgänge abgehalten, durch die man von dem Donnergeitze Schutz für die Saaten ersehen wollte, und um die heidnischen Feldumgänge durch christliche zu ersetzen, wurden die Bettge oder Rogationen, die schon im fünften Jahrhundert zur Abwendung allgemeiner Landplagen angeordnet waren, von der Oberzeit in die Himmelfahrtswoch verlegt, die davon den Namen Wet- oder Gangwoche erhielt. An diesen drei Betttagen geht man mit Krügen und Faschinen, Altären bedand, durch die Keller, um den Segen des Himmels für das Gedeihen der Feldfrüchte herabzusuchen. Während gewöhnlich gesagt wird, daß die Sonne am Ostermorgen beim Aufgehen drei Freuden sprünge mache, wird dasselbe in manchen Gegenden Schwabens vom Himmelfahrtmorgen behauptet, und das Volk zog früher schon um Mitternacht mit Fackeln auf die nächsten Berge, um dieses Schauspiel mit anzusehen und die Sonne mit Muffel zu begrüßen. Auf dem Uetli-Berge bei Zürich sieht man, so erzählt sich das Volk, vor Sonnenaufgang die Himmelswohnungen der Seligen geöffnet und erblickt Jesus selbst, wie er die Engelchen herzt und löst. Und in Thüringen glaubt man, daß sich der Kuppelhauser in der Nacht vor der Himmelfahrt öffne und alle Herrlichkeit der Tiefe sichtbar werde.

Über die Herstellung der Briefmarken in der Reichsdruckerei werden H. „Dr. Knz.“ von amtlicher Seite sehr reichliche Angaben gemacht. Die Reichsdruckerei braucht jährlich 1 Million Kilogramm Postkartentaron, 700 000 Kilogramm Postanweisungspapier und 200 000 Kilogramm Postfreimarktpapier, 1300 Kilogramm grüne, 800 Kilogramm rote, 500 Kilogramm braune und 1200 Kilogramm blaue Farbe zum Druck der Postwertzeichen. Die bei der Lösung der Briefmarken abfallenden runden Papierstückchen haben ein Gewicht von 8000 Kilogramm jährlich. Im Rechnungsjahre 1906/07 sind 36 801 000 Bogen Postfreimarken zu 100 Stück und 582 808 000 gestempelte Postkarten und Postanweisungen geliefert worden. Auf den Tag kommen also durchschnittlich 123 670 Bogen und 1 775 526 Stück Marken. Die Reichsdruckerei verfertigt im Durchschnitt täglich 150 000 Wertzeichen. Mit der Herstellung der Postwertzeichen sind 250 Personen beschäftigt, während das gesamte Personal 2400 Köpfe beträgt. Für neue Briefmarken wird in der Regel ein Originalentwurf für den Interzitat von 20:25 Zentimeter Größe hergestellt und dieser photographisch verkleinert. Die einzelnen Werte werden mit Typen eingestrichelt. Der Originalstempel wird für jeden Wert 25 mal auf hohe Metallköpfe geprägt, von denen dann Matrizen hergestellt werden usw. Zum Druck werden Kupferdruckplatten verwendet. Postkarten und Postanweisungen werden mit Rotationsmaschinen gedruckt. Briefmarken bis zu 80 Pf. werden im Buchdruck, die zu 1 bis 5 Pf. in Kupferdruck hergestellt. Bis zu 20 Pf. werden Bogen bis zu 800, von 25 bis zu 80 Pf. in Bogen bis zu 400 Stück gedruckt. Eine Schnellpresse druckt etwa 1200 Bogen in der Stunde, sodas die vier Schnellpressen in einer Minute rund 48 000 Briefmarken drucken können. Man hat jetzt sogar eine Maschine, die 1600 Marken auf einmal druckt. Bei dem Buchdruck wird das Papier vorher, beim Kupferdruck nachher gummiert. Zwei große Maschinen mit Trodenbahnen sind ständig in Tätigkeit. Sie verbrauchen jährlich 75 000 Kilogramm arabischen Gummi, meist aus Nordafrika in Ägypten.

Fliegenplage. In der Vorderpfalz, ganz besonders am Gebirge, macht sich in den letzten Tagen eine eigentümliche Fliegenplage geltend. Ganze Schwärme der sogenannten „Eintragsfliegen“ zeigen sich in den Straßen, an den Häusern und in der Nähe von Bächen. Das Insekt ist eine Haatmadenart. Die Fliege selbst ist nicht imstande, Schaden anzurichten, ihre Larve kann jedoch, wenn sie massenhaft auftritt, den Pflanzen sehr gefährlich werden, da sie die feinen Wurzeln abfrisst. Die Fliege ist charakteristisch durch ihr träges Umherkriechen und ihren schwerfälligen Flug. Dängs der ganzen Haardt werden solche Fliegenplagen gemeldet.

„Und in Jena lebt sich's bene!“ Aus Jena wird den „Woll. Post.“ geschrieben: Ein gewagtes ideales Verhältnis besteht in der thüringischen Pfaffenstadt zwischen den Jüngern der heiligen Hermantab und denen der Alma mater. An einigen Vorgängen der letzten Tage kann dies auch für Fernstehende glaubhaft gemacht werden.

Einige lebenslustige Studios hatten sich abends trotz der noch kalten Witterung vor dem Hansfried-Denkmal auf dem Marktplatz gelagert und musterten, scherzten und lachten. Da nahte sich ihnen gemessenen Schrittes ein Hüter des Gesetzes und sprach die großen Worte gelassen aus: „Meine Herren! Daß Sie sich nur keinen Schuppen holen!“ Die Korona lachte und dankte herzlich für die Besorgtheit des manchmal verurteilten Beamten, der sich mit einer wiederholten Mahnung verabschiedete. Kurze Zeit darauf wurde ein Student von einem Schutzmann dabei beobachtet, als er an einem Anstreichergerüst emporkletterte. „Was machen Sie da?“ fragte der Beamte in verweifelndem Tone und suchte nach dem Versteck. Der Meisterlustige antwortete: „Ich möchte mich nur auf das Gefäß präparieren, wenn ich demnächst ins Examen steige!“ — Und kaum hatte er das Wort gesprochen, als er auch bereits mit großem Geschick durch das Gerüst hindurchfiel. Ein Hausen Wetter donnerte hinterdrein und drückte den Abgestürzten liebevoll zu. „Ich bin gerastelt!“ rief der Studio aus seinem Holzlagerplatz dem Schutzmann zu. Dieser aber ließ den Versteck steuern und überließ den Durchfallstuden seinen Schicksal.

Ganz und Landwirtschaftliches.

* **Das Würzburger Riesentabes** ist auffallend groß, früh gebrauchsfertig und sehr gut. Im Frühbeete macht es etwas mehr Laub als andere Sorten, muß daher weiter gesät werden. Es braucht aber weniger gelüftet zu werden; der Anspaz Arbeit nicht darunter. Wo den ganzen Sommer über Rabies gebauet werden, und diese im Herbst mäßig werden, so man ins Frühbeet nur Würzburger Riesen. Ausfaat alle 8 bis 10 Tage. Aber auch im Freien ist das Würzburger Riesentabes stets gut. Auch hier muß es weiter stehen. Sehr gut eignet es sich in kleinen Gärten zum Markieren der Reifensaat bei Weide, Zwiebeln, Karotten usw. Reichtlich Wasser geben ist unbedingt notwendig. — Denjenigen unferer Leser, die sich hierfür interessieren, sendet das Verlagsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei zu.

Eingefandt.

Unter Bezugnahme auf eine in Nr. 116 d. Bl. unter Tagesgeschichte mit genauer Quellenangabe gebrachte Notiz wird folgende Erweiterung aus dem Besetzungsbes „General-Anzeiger aus dem Riesengebirge“ unterbreitet, in der zur Sache bemerkt ist: Der Gesangsverein „Kommet zur Stunde“ hätte ohne von Pastor Köhling zurückgewiesen zu werden sehr wohl seinem früheren Vorsitzenden einen Abschiedsgesang auch auf dem evangelischen Friedhof darbringen können, wenn er sich mit dem evangelischen Kantor hätte in Verbindung setzen und sich seiner Leitung unterstellen wollen. Uebrigens waren der jetzige Vorsitzende und ein hervortretendes Mitglied des genannten Vereins ein emeritierter evangelischer Lehrer, die vor dem Begräbnis die Sache mit Pastor Köhling besprachen, mit seinem Bescheid vollständig einverstanden. Erst drei Wochen nach dem großen Ereignis wurde durch einen ungeschickten oder unfähigen Berichterstatter die schauerhafte Mä von evangelischer Intoleranz einem urteillosen, weil der Verhältnisse unzulänglichen Berichterstatter aufgetragen, wobei die Sache fälschlicher Weise auf das konfessionelle Gebiet hinübergespielt wurde. Auch wenn der Dirigent von „Kommet zur Stunde“ evangelisch gewesen wäre, würde die Sache genau ebenso behandelt worden sein, bei der es sich einfach um eine interne kirchliche Gemeinde-Ordnung handelt. Wesentlich ist hiermit dieser Sturm im Glase Wasser endgültig abgetan.

Sport.

Am Himmelfahrtstage steht Dresden abermals unter dem Zeichen des Sports, da der Dresdner Rennverein seinen 5. diesjährigen Renntag abhalten wird. Für den Clou des Tages, „Schäffischer Staatspreis“ Mark 18000, werden 7 Pferde gefaltet werden, sodas man in Anbetracht der an diesem Tage an 10 Orten in Deutschland stattfindenden Rennen von einem großen sportlichen Erfolge sprechen kann; haben ja selbst die Trainingszentralen Hoppengarten und Aarishort in ihren großen Rennen nicht derartige Heber aufzuweisen. Auch die übrigen Rennen werden guten Sport bringen, sodas der Dresdner Rennplatz unter den Rennstälbestern eine bevorzugte Stellung einnimmt.

Wetterwarte.

Barometerstand		Temperatur:	
Mittags 12 Uhr.		Mittags 12 Uhr.	
Wahr werden	770	Lufttemp. v. vergl. Nacht	8° C.
Veränderlich	760	Temp. von heute früh 3 Uhr	11° C.
Wahr werden	750	Obige Temperatur von heute	10° C.
Veränderlich	740	Windgeschwindigkeit	10 %
Sturm	730	27. Sonnen-Höhe	8,01°
		28. „ „ „	3,49°
		27. „ „ „	3,01°
		28. „ „ „	3,24°

Marktberichte.

Großmarkt, 26. Mai. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 9-23 Mark, eines Schweines: 27-32 Mark. Zum Verkauf gestellt waren: 680 Ferkel und 197 Schweine.

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Ein H. Laden
mit K. Wohnung jetzt über
1. Oktbr. zu mieten gesucht. Offert.
unter K 2 17 in die Exped. d. Bl.

Wohnung
per 1. Juli. Off. sub CU Postamt 2
Schlafstelle frei, auf Wunsch einfach
möbliert. **Neuweida 79.**

Wohnung
im Preise von 180 Mk. per 1. Juli
zu verm. **Schönebr. 11, 1., Hinterb.**

Eine freundliche Wohnung,
3 Stuben, Kammer und Zubehör
ist an ruhige Leute zu vermieten.
Goethestr. 87.

Zwei Wohnungen zu vermieten
näheres **Hauptstr. 68.**

Schlafstelle für 2 Betten frei
Hauptstr. 10, 1. Et. 1.

Südl. Barriere-Wohnung
per sofort zu vermieten
Wappstr. 31.

16000 Mark
ab 1. Juli auf landwirtsch. Grund-
stück auszuliehen. Offerten unter
G R 2 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ältere, unabhängige Frau
wird sobald wie möglich zur Führung
eines kleinen Haushaltes und zur
Pflege dreier Kinder gesucht. Off.
bitte u. O M 20 Postamt 1 Riesa
niederzuliegen.

Ein fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
oder eine Aufwartung wird für
1. oder 15. Juni gesucht. Zu erst.
i. d. Exped. d. Bl.

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Barth & Sohn.

Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt zu mieten
gesucht. **Max Reichgraber,**
Bücherei Neuweida.

Ostermädchen als Auf-
wartung baldigst **Goethestr. 63, 1. r.**

Ein Hausmädchen, welches sich
in Butterwaschen und Kochen aus-
bilden kann, sucht **Höderan, Georg-**
straße 2. Ein **Rutscher** ob. **Schirrs-**
wecker m. g. S. sucht **Stellg.**
Höderan, Georgstraße Nr. 2.

Junger geschickter
Schlosser
i. d. Elektr., Febr.- u. **Röhmasch.**
Branchen bewand. sucht **Stellg.** **Sel.**
Off. u. L M 1. d. Exped. d. Bl. **niederzul.**

Ein zuverlässiger Knecht,
16-18 Jahre, in gute Stellung
gesucht. Zu erfahren
Gustav Starke, Maschinstr.

Gesucht für bald oder 1. Juli ein
erster Pferddeknecht
(Schirrmacher) bei hohem Lohne,
reichlichem Deputat und freier Woh-
nung mit Garten; desgl.
1 Arbeiterfamilie.
Wittg. Oppisch d. Riesa.

Knecht oder Tagelöhner
gesucht **Brennede, Wappstr.**

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 1. Juni a. e., vormittags 11 Uhr gelangen
im Versteigerer der Firma G. W. Seurig hier selbst im Auftrage
und für Rechnung, won es angeht

10000 Kilo Roggenkleie
gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Riesa, den 27. Mai 1908. **German Scheide,**
vereideter Auktionator und Taxator.

Fahrräder
werden auf Stunden, Tage und Wochen
verleihen

Bei längerer Zeit pro Tag nur 1 Mark und habe ich nur
tadellose, fast neue Maschinen.
Nebenbei 1 Dreifüßer, 2 Tandems, 4 Damenräder.
Adolf Richter, Riesa.

Empfehle diese Woche etwas ganz be-
sonderes in ganz jungem, jarten **Roß-**
fleisch, auch Schmeer und Speck, sowie
bekannt die feinsten **Wurstwaren.**
Otto Gundermann,
Roßfleischerei u. Wurstfabrik mit elektr.
Betrieb, **Schönebr. 19.** Telefon 273.
Diese Woche **Fleisch und Gewiegtes Pfund 30 Pfg.**

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
Verkaufe Freitag und Sonnabend Schweinefleisch Pfund 60 und
65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg.,
Speck bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. handgeschlachte **Blatz und Selters-**
wurst Pfd. 70 Pfg., ff. gekochter Bratwurst.
Edward Uhlig, Bismarckstr. Nr. 35.

Wer Bedarf
in
Fahrrädern, Motorrädern,
Rahmmaschinen u.

verkauft nicht, bevor er sich
anderweitig hierin deckt, sich
erst Offerte von mir einzu-
holen und mein tiefstes Lager
in **Fahrrädern,**
Rahmmaschinen u. zu be-
stigen.

Mein seit über 50 Jahren bestehendes Geschäft und meine Ver-
bindungen mit den größten und renommiertesten Fabriken in Deutsch-
land verbürgen jedermann sorgfältigste und realste Bedienung.
Ich arbeite mit dem bescheidensten Ruhm und übernehme weit-
gehendste Garantien. Für die Innehaltung der Garantiepflicht bieten
die Ausdehnung meines Geschäftes, sowie meine vorzüglich der Reuezeit
entsprechend eingerichteten Werkstätten volle Sicherheit.
Ich offeriere erstklassige Fabrikate, wie **Raumann Germania,**
Opel, Wanderer, Silber, Mark, Victoria, Adler, Premier u.
à Mk. 100, 110, 120, 125, 130 und 140.
Ferner billige **Veranderräder**
mit gewöhnl. **Kurbellager à Mk. 69.-**
Glockenlager " 78.-
Doppelglockenlager " 85.-

Großes Ersatzteil- und Zubehörlager. Täglichste Teilzahlungen.
2000 Quadratmeter große Radfahrbahn.
Adolf Richter, Riesa.

Städtische Sparkasse Riesa
- im Rathaus -
ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:
Montags bis Freitags 8-12 Uhr Vormittags
2-4 Uhr Nachmittags
Sonnabends 8-2 Uhr.

Die Einlagen sind mündelsicher und werden vom Tage der
Angahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.
Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.
Haus-Sparbüchsen. Geschenkmappen.

Konverts mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigst
die **Buchdruckerei d. Bl.**

Kirschen-Verpachtung.
Die Kirschenanpflanzung der Unterzeichneten soll Sonnabend, den
30. Mai d. Jhrs., abends 8 Uhr im Gasthaus zu **Dirmenitz** gegen
sogleichige Barzahlung meistbietend versteigert werden. Bedingungen
suoer.
E. Köhlergärtlich,
J. Kühner-Wagen.

Die Kirschenanpflanzung d. Rittergutes Merzdorf
soll am 1. Juni nachm. 6 Uhr im dazigen **Gasthofe** versteigert
werden.
Die Gutverwaltung.

Gewandter junger Mensch
im Alter von 14-16 Jahren wird
für 1. Juni 1908 bei hohem Ver-
dienst als **Hausbursche** gesucht
Deutscher Erwald.

Sofort
Käufer und Teilhaber
durch die altbekannte Firma **Hilbert**
Müller, Leipzig, Gottschalkstr. 22.
Rein Insekten-Unternehmen.
Besuch und Rücksprache kostenfrei.

Hausverkauf.
Ein **Haus** in guter
Wohnungslage von **Riesa,**
voll vermietet, bel 10000 Mk.
Angahlung sofort zu ver-
kaufen. Die Angahlung verzin-
st sich mit 9%. Off. u. „Hausver-
kauf“ in die Exped. d. Bl. **niederzul.**

Gut
mit 25 Acker Feld und Wiese, in
schönem Ort an der **Leipzig-Dres-**
dener Straße gelegen, unter günstig-
Bedingungen zu verkaufen. An-
fragen unter **N L** an die Expedition
der **Dahlemer Nachrichten** erbeten.

Bei e. gr. **Garantiekraft** zu
Leipzig-Gottschalk am **Pferdlerplatz**
gel., sof. zu verk. e. neu renob.
Gasthaus
mit 42 Wrg. **Landwirtschaft.**
Einschl. **leb. u. tot. Juv.**
Fr. 25000 Mk., Ang. 9000 Mk.
Näh. Aust. ert. unter Fol. 1812
Wittg. Genuß & Co., Dessau.

Ein hübsches Haus,
10 Min. v. **Riesa,** ist bill. b. wenig
Angahl. bald zu verkaufen. **Hypoth.**
sich. **näheres Wettinerstr. 21, 1.**

Läuferschweine
verkauft. Zu erst. in der
Exped. d. Bl.

Eine gutgehende Wäscherolle
neuester Konstruktion, steht zur ge-
bührenden Benutzung **Bismarckstr. 43.**

Eine gut erhaltene
Ladeneinrichtung
für **Kolonialwarengeschäft** passend
zu kaufen gesucht. Offert. erbeten
unter **O C 100** in d. Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes Fahrrad
billig zu verkaufen **Neuweida 79 b.**

Gebr. bess. Raschtfisch
zu kaufen gesucht. Offert. unter
W A i. d. Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Gut erhaltener Kinderwagen
mit **Gummireifen** ist zu verkaufen
Schulstraße 14, 1. l.

Prima Mariaföhner
Braunkohlen
(Spezialmarke **Bohemia**) offeriert
billigst in allen Sortierungen ab
Schiff in **Gröda C. A. Schulze.**
Ende dieser u. nächster Woche in **Riesa.**

Marlacher
Braunkohlen
empfehlen in allen Sorten billigst
ab Schiff **J. G. Müller,**
Nüchritz.

Verfolgt wird jede Nachah-
mung der allein echten
Carbol-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit **Schutzmarke Stedenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten **Gautunreinigkeiten u. Haut-**
schläge, wie Ritzler, Blüthen,
Geschichtspickel u. à St. 50 Pfg. in
Riesa in der **Stadt-Apothek,** bei
H. B. Hennide, Oscar Förster und
Anterdrogerie Friedrich Wätner,
in **Gröda: Alfred Otto.**

Radikal-
Wanzentod,
vorzügliches Mittel zur radikalen
Ausrottung aller **Wanzen** und
ihrer Brut. Allein echt in **Flaschen**
à 50 Pfg. und 1 Mk.
Drogerie H. B. Hennide.

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Grasauktion.
Sonntag, den 31. Mai, nach-
mittags 3 Uhr soll die **Gras-**
nutzung der **Gemeinde Oppitzsch**
meistbietend versteigert werden.
Die Gemeindeverwaltung.

Glesskannen,
blank und fein lackiert,
Harle Gärtner-Blöckchen,
verzinkt, empfiehlt billigst
Otto Kreyhmann, Klempner und
Installationsgeschäft, Hauptstr. 37.

Rester!
Ein **Wosten Wäschelike, Satin-**
u. Reitsattel, passend zu **Blusen**
u. **Röckchen,** verkauft sehr billig um zu
räumen. **Therese Schentke.**

Gelegenheitsläufe!
Gebrauchte Räder,

1 **Wibistrad** 85 Mk.
1 **Raumannrad** 50
1 **Wittlarad** 45
1 **Wibistrad, hoher Bau** 50
1 **Brennaborrad** 20
1 **Damenrad** 55
1 **Opelrad, fast neu** 75
1 **Kinderad (Raumann)** 55
1 **Straßenrenner (hochseine**
Maschine) 85
Adolf Richter.

Beste große Kinderwagenfabrik
und
einige deutsche, welche durch mit Familien arbeitet
und **ausführenden** **Produktionen** **haben**
besetzt **u. Julius Treiber, Grimma 53.**

Bernstein-Fußboden-
Lackfarben,
hart trocknend, empfiehlt
Paul Koschel Nachf.,
Gartenhandlung, Bahnstr. 18.

Oehmig-Weidloch-
Seife
aromatisch
ist die beste für den **Haushalt**
und im **Verbrauch** höchst spar-
sam und **ergiebig!** Zu haben in
den meisten einschlägigen **Hand-**
lungen in **Riesa** und **Umgegend.**

Wanzen,
Fische, alles Ungeziefer
vertigt radikal „**Strieglin.**“
Flasche 50 Pfg., allein echt bei P.
Koschel Nachf., Bahnstr. 18.

Die bekannte feine
Weilchen-Bomade,
Dose 10 Pfg., ist wieder eingetroffen.
J. W. Thomas & Sohn.

Persische Aprikosen,
Pfd. 70 Pfg. (hochfein im Geschmack)
empfehlen **G. A. Schulze,**
Wettinerstraße.

Gute Speisefartoffeln
hat noch abzugeben
H. Krehe, Bismarckstraße 81.

Speisefartoffeln
(Magnum bonum),
Str. 240 Mk., liefert frei Haus
Riesa **Kloßsch, Ventewitz.**

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Luft-Licht-Bad
im Stadtpark am Voetenweg
eröffnet!

Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.
(Frauen- und Jungfrauengruppe.)
Donnerstag, den 4. Juni 1908, nachm. 4 Uhr

Gründerversammlung
in der Konditorei Widias zu Riesa mit Vortrag des Herrn
Divisionspfarrers Niedner: „Kaiser Wilhelm II. — ein Charakterbild.“
(Wahl von Deputierten für das Jahresfest des Hauptvereins und Be-
willigung von Beihilfen an Diasporagemeinden). Der Vorstand.

Florett-Klub Riesa.

Su unserem Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr im
Sahhof Mergendorf hatfindenden

Kränzchen

werden werthe Mitglieder und gesehete Damen hierdurch ergebenst ein-
geladen. Gste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 31. Mai und Montag, den 1. Juni, zum
Heimatsfest, empfehle meine

festlich dekorierten Lokaltäten,

sowie das Schankst auf dem Festplatze.

starkbesetzte Militär-Ballmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Wittig.**
Für Aufspannung und Wabsfabrikation ist gesorgt.

Safenschänke Gröba

empfehle seinen schönen schattigen Garten. Musikalische Unter-
haltung bei freiem Eintritt.

Wegen Abreise ins Ausland

sind die

3 Prinzessinnen aus Liliput

(die kleinsten Menschen der Welt)
nur noch heute und morgen zu sehen.

Waldschlößchen Hlöderau.

Donnerstag, zur Himmelfahrt

großes Extra-Militär-Konzert

ausgeführt vom R. S. Infanterie-Regiment Nr. 139 aus Döbeln
unter persönlicher Leitung des Herrn Dir. W. Gadenberger.
Anfang 1/5 Uhr. — Entree 40 Pf.

— Bei günstiger Witterung Konzert im Garten. —
Nach dem Konzert feiner Ball.

Um zahlreichem Besuch bittet **Alfred Zentisch.**



Große Kunstausstellung

DRESDEN 1908
1. Mai — 15. Oktober
Sonder-Ausstellungen
Kunst und Kultur unter den säch-
sischen Kurfürsten & Alt-Japan
Täglich Konzerte — Belustigungspark
Eintritt 1 Mark

Mottenschutztafeln
gegen Motten und andre Insekten
empfehle
F. W. Thomas & Sohn.

Koche auf Vorrat!



Bed's Apparate zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel.
Passendes und stets beliebtes
Gelegenheitsgeschent.
Verlangen Sie gratis ausführ-
liche Drucksachen etc.

Adolf Richter, Riesa,
Magazin für Haus u. Herd.

Gasthof Leutewitz.
Zum Himmelfahrtsteste

Konzert und Ball.
Dazu ladet ein **Paul Gröfe.**

H. Richter's
Kinder-Ballettschule.

Den hochgeehrten Eltern hierdurch
zur Kenntnisnahme, daß Mittwoch,
den 3. Juni d. J. eine **neue**
Lektion beginnt. Aufgenommen
werden: Mädchen von 5—12 Jahr.
Alles Nähere durch Prospekte. Vor-
herige Anmeldung in meiner
Wohnung, Fauscherstr. 24, erbet.
Hochachtungsvoll
Rob. Richter, Balletarrangeur,
und Tochter.

Gasthof Prausitz

Donnerstag zur Himmelfahrt
Freilonzert und Tanzmusik.
Dazu ladet herzlichst ein
Otto Lehmann.

Restaurant M. Ruffenhaus.
Morgen Donnerstag (Himmel-
fahrt) ladet zu Kaffee und selbst-
gebackenen Kuchen freundlichst ein
Sw. Wagner.

Restauration Lorenz, Zeithain.
Freitag, d. 29. d. M.

Schlachtfest.

Sieberts Restaurant.
Freitag Schläckf.

Riesa, Schützenplatz. öffentl. Volksfest

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag großes
veranstaltet vom Verband Riesa der „Sächsischen Geschütz.“
An beiden Tagen im Schützenhaus feine Militär-Ballmusik
von 4 bis 1 Uhr. — Im Schützenhaus täglich 4 und 8 Uhr große Besangskonzerte der
berühmten echten Tyrolergesellschaft „Gans von Hoff“ in Nationalkostüm. — Auf dem Schützenplatze
an beiden Tagen vielerlei Belustigungen, als: Karussells, Schenkbuden, Kabbuden, Würfelbuden, Segels
und Scheibenschießen usw. 2. Feiertag gleichzeitig Kinderfest (nachm. 2 Uhr großer Kinderfestzug nach
dem Schützenplatz). Abends großes Brillant-Feuerwerk.

Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, den 28. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:
Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1⁴⁵, 1⁴⁵, 2⁰⁴, 2¹¹ nachm. Rückfahrt: ab Reich 5⁰⁰, 5⁰⁰ nachm.
Wettlaufstränge für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekre-
tariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angemessen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Hôtel Höpfer.

Morgen Donnerstag, den 28. Mai (Himmelfahrt)
feine öffentl. Ballmusik,
abwechselnd Streich- und Blasmusik.
— Tanzkarten sind im Wäffet zu haben. —
Von 4 Uhr an Freitanz.
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfer.**

Hotel zum Stern.

Donnerstag, den 28. Mai (Himmelfahrtstag)
feine öffentl. Militär-Ballmusik.
Musikausführung von der Kapelle des R. S.
3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.
Hierzu ladet herzlichst ein
Max Stelzner.



Stadtpark.

Donnerstag, den 28. Mai (Himmelfahrt)
großes Extra-Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des R. S. 3. Feldart.-Regts. Nr. 32.
Direktion: Rgl. Musikdirigent **B. Günther.**
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 1/8 Uhr. Eintritt 40 Pf. (Militär 25 Pf.).
Familienkarten 3 Stück 1 Mk.
Um zahlreichem Besuch und gütige Unterstützung bittend, ladet
hierzu ergebenst ein **B. Günther, G. Pönioko.**

Warum?

werden Verner's Weinstuben
stets gern besucht?

Weil!

dieselben ein angenehmer Aufent-
halt für Jedermann sind.

Gasthof Nünchritz.

Konzertfahrt. Zur Himmelfahrt **Konzertfahrt.**
großes Garten-Militär-Konzert u. Ball
von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-Bataillons Nr. 22.
Direktion: Stabshornist **J. Gimmier.**
Anfang 1/5 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Auf der Fahrt 4,15 Uhr von Riesa konzertiert obige
Kapelle an Bord eines Oberbedampfers nach hier.
Zu dieser genutzreichen Konzertfahrt, sowie zum Konzert ladet
ergebenst ein **J. Gimmier, W. Bahrman.**
Abends 1/11 Uhr Extra-Schiff nach Riesa.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres heißgeliebten
Sohnes und Bruders

Bruno

zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir allen, die uns
durch Wort, Schrift und reichen Blumenschmuck zu trösten
suchten, unsern herzlichsten Dank.

Riesa, am 27. Mai 1908.

Die trauernde Familie Eger
nebst Verwandten.

Gasthof Gröba.

Albert Wünsch-Bonnesch's
Marionettentheater u. Theatrum
— mündl. —
Donnerstag zur Himmelfahrt:
Der bayrische Hiesel oder Kaspar
vor Gericht. Im Theatrum mündl:
Das schone Sorrent in Italien.
Großartige Szenarie. Elektr. Be-
leuchtung. — Anfang 1/9 Uhr. —
Nachmittag 3 Uhr: Die drei
Gaulenmäuschen. Im 2. Akt:
Großes Weihnachts-Ballet. Hier-
auf: Sorrent in Italien.
Um zahlreichem Besuch bittet
Wünsch-Bonnesch's.
Nächste Vorstellung Sonnabend.
Mache das geehrte Publikum auf
das Theatrum's mündl noch ganz
besonders aufmerksam.

Gasthof Moritz.

Morgen zur Himmelfahrt ladet zu
Kaffee u. N. selbstgebad. Kuchen
freundlichst ein **Hugo Arnold.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Donnerstag (Himmel-
fahrt) ladet zu Kaffee und Bier
plinsen ergebenst ein **O. Hettig.**

Zum Forsthaus, Gostewitz.

Zur Himmelfahrt ladet zu
Kaffee und Kuchen
ergebenst ein **Eurt Rehler.**
Restaurant Parkschlößchen.
Zur Himmelfahrt ladet zu Kaffee,
Stierplinsen u. Wädergebäd freund-
lichst ein **G. Vogel.**

Gasthof „zur Linde“ in Rappitz.
Freitag früh Schläckf.
M. Hennig.

Gesellschaft
„Eintracht“, Riesa.

Nächsten Sonntag **Partie** nach
Stauchitz-Ohran (Jahnatal). Ab-
fahrt mittags 11⁰⁰ vom Bahnhof.
Um zahlreichem Beteiligung bittet
der Vorstand.

Turnverein Riesa.

Besprechung der Teilnehmer am
Frankfurter Turnfest nächsten
Freitag in „Stadt Dresden“.

Sängerverein
„Sängertrug“.

Morgen Donnerstag nachmittag
1/8 Uhr **Zusammenkunft**
im „Schützenhaus“ (Aufnahme).
Sämtliche Mitglieder werden um
vollzähliges und pünktliches Er-
scheinen gebeten. Der Vorstand.
Generalversammlung am Mon-
tag, den 1. Juni, abends 1/9 Uhr
im Hotel Kronprinz.

Montag abend 7 Uhr verschied
nach schweren Leiden unser guter
Vater

Johann Eischetzky,

was hierdurch tiefbetrübt anzeigt
Bertha Eischetzky.
Die Beerdigung findet Donner-
stag nachm. 1/5 Uhr von der Fried-
hofshalle aus statt. Blumenpenden
werden Schloßstraße 16 bei Haupt
bantend entgegengenommen.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 122.

Mittwoch, 27. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

Ueber die Lage der Landwirtschaft in Sachsen

und über die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter äußert sich das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden in seinem soeben bekanntgegebenen Geschäftsbericht über das Jahr 1907 beziehungsweise Frühjahr 1908 wie folgt: Ein großes Glück, besonders für die tieferen Lagen, in welchen die Wintergetreidearten sich im vorigen Herbst überaus entwickelt hatten, war es, daß der Winter nicht große, dauernd liegende Schneemassen brachte, weil sonst ein Verfaulen der Saaten in verheerendem Umfange die unausweichliche Folge gewesen sein würde. Auswinterungen sind im allgemeinen nicht eingetreten, und die sehr günstige Witterung der letzten Zeit hat wohl dazu beigetragen, eine ausgiebige Kräftigung und fröhliche Vegetation herbeizuführen. Die Getreidepreise haben sich trotz Wackelganges auf einer befriedigenden Höhe erhalten. Dagegen hat der schon im Novemberbericht konstatierte Rückgang der Preise für Mastvieh, insbesondere für Schweine, zu einem Tiefstand geführt, der wohl in den meisten Wirtschaftsbetrieben die Produktion nicht mehr lohnend gestalten läßt. Die Forderung aller landwirtschaftlichen Berufsarten, vor allem die Steigerung der Arbeitslöhne stellt nachgerade so hohe Anforderungen an die Landwirtschaft, daß sie einen weiteren großen Einnahmeausfall auf noch einer Seite, der etwa durch Preisrückgang der Körnerfrüchte oder durch eine Mähernte entstehen könnte, nicht zu ertragen vermöchte. Deso dringender ist zu wünschen, daß der jetzige günstige Stand und eine angemessene Preislage der Körnerfrüchte anhalten und die Hoffnungen für die nächste Ernte sich erfüllen mögen. Die Bestrebungen des Kreisvereins gingen in der Berichtszeit dahin, auch den Feldbau zu fördern, und diesen Zweig der Landwirtschaft, in welchem Sachsen schon lange eine hohe Stufe erreicht hat, auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Auch dem Viehwesen ist eine große Aufmerksamkeit gewidmet worden; es ist jedoch nicht zu leugnen, daß in dieser Beziehung mancherorts noch sehr vieles zu bessern wäre und daß die Notwendigkeit, hier Abhilfe zu schaffen, immer dringender wird, je weiter die Viehhaltung und Viehzucht sich entwickelt und je größer ihre Bedeutung im ganzen Wirtschaftsbetriebe wird. Wenn im Lauf der letzten Jahre nicht nur Viehen, sondern auch bedeutende Feldflächen dem Weidetrieb eingeräumt worden sind, so dürfte auch dies ein Appell für alle diejenigen sein, die Weiden in

mangelhaftem, nicht genügend gepflegtem oder entwässertem Zustande besitzen, Hand ans Werk zu legen. Der weitest aus überwiegender Teil der Arbeit war im letzten Jahre in einem Maße wie vielleicht noch niemals im Bezirk, der Hebung der Viehzucht gewidmet. In der Beratung und Mithilfe überall da, wo sie zur Errichtung von freien Vereinigungen nach dem neuen Abgeseh oder zur Anlage von Weiden usw. beansprucht wurde, waren die Organe des Kreisvereins in reger Tätigkeit und vermochten bei Anspannung aller Kräfte den Anforderungen kaum zu genügen, um die schriftliche Beantwortung der gestellten Fragen oder die verlangte persönliche Raterteilung allenfalls zu bewirken. Hoherfreudlich war es ferner, daß der neugegründeten Dresdner Herdbuchgesellschaft schon in kurzer Zeit eine so große Zahl von Mitgliedern beigetreten ist. Alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Viehzucht gipfelten in dem einen Ziele: der Veranstaltung der Kreis-Viehschau (in Seidnitz), deren befriedigender Verlauf in den Tagen vom 23. bis 25. Mai sich als ein Wahrzeichen im Aufschwung der heimischen Viehzucht darstellte.

Fallières auf Reisen.

C. K. Armand Fallières, der Präsident der französischen Republik, dessen Reise nach London gegenwärtig so viel erbetet wird, kennt eigentlich keinen größeren Schrecken in seinem Leben als das — Reisen, und das Aller schlimmste für ihn die offiziellen Besuche, die er als Vertreter des Staates auszuführen hat. Wie er sich gegenwärtig in London fühlt, wird man freilich nicht so leicht erfahren; aber aus seiner Abneigung gegen die Reisen im Lande zur Eröffnung irgend einer Ausstellung oder zur Grundsteinlegung eines Denkmals oder eines öffentlichen Gebäudes hat er niemals ein Wohl gemacht. Bei solchen Anlässen leidet er wirklich Pein, denn aller Pomp und alle Paraden, die mit solchen Festelichkeiten nun einmal untrennbar verbunden sind, bleiben ihm stets gleich verhaßt. Es ist einer der kleinen Späße, die sich Clemenceau so gern leistet, daß er dem Präsidenten so viel als möglich offizielle Reisen vorschlägt. „Herr Präsident“, sagt er dann wohl im Rabinetsrat, „die Senatoren und Abgeordneten von Guy de-Borne bringen sehr darauf, daß Sie im Juli zur Eröffnung des neuen Museums nach Clermont-Ferrand gehen“. Dann tritt der Präsidenten Auge hilfesuchend von einem Minister zum andern, bis

endlich der Premier mit vergnügtem Schmuckeln sich an Dujardin-Beaumez wendet, der als „Handlungsreisende“ der Regierung gilt und beschwichtigend sagt: „Ja, Dujardin-Beaumez, Sie werden sich wieder einmal opfern müssen und für den Präsidenten nach Clermont-Ferrand gehen“. Erleichtert atmet der Präsident dann auf und läßt Clemenceau und Dujardin-Beaumez dankbar zum Frühstück ein. Nur eine Reise unternimmt der Präsident leidenschaftlich gern, wenn er im Spätsommer die Last seines Amtes für kurze Zeit niederlegen und auf sein Gut nach Loupillon gehen kann. Hier sind alle offiziellen Schranken aufgehoben und der Präsident wird wieder ein einfacher Bürger: Reich und Arm wendet sich an ihn als den „Monsieur Fallières“. In seine Altersgenossen nennt ihn nicht einmal so, für sie bleibt er der „Monsieur Armand“. Mit einer Tuchmütze auf dem Kopf, ein paar dicke Regelschuhe an den Füßen und mit einem statilichen Spazierstock ausgerüstet wandert dann der Präsident befreit durch seine Beimgärten, gibt seinen Leuten genaue Anweisungen und beaufsichtigt selbst die Weinlese. Seine beiden ältesten Freunde sind der Notar und der Priester im Dorfe. Als Fallières zum ersten Mal nach seiner Wahl zum Präsidenten wieder in die Heimat zurückkehrte, wollte ihm der Pfarrer festerlich gratulieren und begann seine Ansprache mit den Worten: „Herr Präsident . . .“ Weiter kam er nicht. „Höre Du“, unterbrach ihn der Präsident, „wenn Du Dir noch einmal erlaubst, mich Herr Präsident anzureden, dann werde ich Dich aus Loupillon verjagen lassen. Und nun in meine Arme, alter Freund!“

C. K. Aus den Erinnerungen Adolf Arrones.

In seinem Büchlein „Deutsches Theater und Deutsche Schauspielkunst“ hat Adolf Arrone, dessen unerwartetes Hinscheiden allgemeine Trauer hervorgerufen hat, die reichen Erfahrungen während seiner langjährigen Beziehungen zur deutschen Bühnenwelt in kurzen Rückblicken auf die jüngste Vergangenheit und in sorgsam ertoogenen Vorschlägen für eine bessere Gestaltung unserer Theaterzustände zusammengefaßt, und er hat in seiner siebenstündigen Art keine Geschickten und Anekdoten in die Darstellung eingeflochten, die auf die von ihm geschilderten Verhältnisse ein bezeichnendes Licht werfen. Er kennzeichnet die betrüblichen Zustände, die sich in Deutschland nach der Ausdehnung der Gewerbefreiheit auf das Theater

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Kassenstelle Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt

empfehlte sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung bis zu 4 $\frac{1}{4}$ % p. a.

Im Eisenhölzchen.

Roman von Margarete Bronstein. 25

Bella hatte längst auf Ellenbachs Besuch gewartet; sein plötzliches Fortbleiben hatte ihn in seinen Plänen sehr gestört. Lauernd ging sein Blick zwischen Hellmut und seiner Tochter hin und her, die läßt und zurückhaltend grüßte und nicht einmal das Strichzeug aus der Hand legte.

„Sie erinnern sich meiner noch, wie ich sehe,“ begann Bella sofort die Unterhaltung. „Itz lange her. Na, Kelly, ist das immer Deine Manier, Besuche zu empfangen! Tut gerade, als müßte sie für das tägliche Brot striden und brauchte wahrhaftig keinen Finger zu rühren, auch keinen Fuß, wenn sie nicht selbst wollte. Lauter Eigensinn! Könnte ganz anders leben, aber Mädchenlaunen . . .“ Ein widerliches Gesicht endete den Satz.

Kelly sagte nichts. Sie warf Ellenbachs nur einen Blick zu, den die er nicht recht zu deuten wußte. In ihren Hüften lag etwas Unruhiges, Gespanntes. Kelly suchte vergebens nach einer Erklärung dafür. Bellas Anwesenheit war ihm fatal, allein Vater und Tochter waren nicht ganz zu trennen, das sah er mit großem Unbehagen sehr ein.

Auch das kleine Zimmer hatte heute seinen Reiz für ihn eingebüßt. Es war sehr heiß darin; das blendende Sonnenlicht flutete durch die unverhüllten Fenster herein, von der Straße schallte Rindergeschrei herauf und auf dem Rias des Gartenweges erklang ein fester Männertritt.

Bella tat, als gelte Ellenbachs Besuch nur ihm, als habe der Wunsch, die Bekanntschaft mit ihm zu erneuern, den jungen Mann hergeführt. Kelly sprach nur, wenn sie einer Frage nicht ausweichen konnte und dann mit so wenig Worten wie möglich.

Zur Unterhaltung mit Bella hatte Hellmut indes keine Lust. Er nahm eine Gesprächsstockung wahr, um sich zu empfehlen. Hatte er aber gehofft, Kelly werde ihm einen Augenblick des Alleinseins mit ihr gönnen, so irrte er sich. Sie reichte ihm die Hand und blieb an ihres Vaters Seite. Nur in ihrem Blick, der fast, aber fast demütig stehend den seinen traf, lag die Bitte, ihr nicht zu zürnen.

Hellmut blieb eine kurze Weile auf dem Vorplatze stehen, um den letzten Eindruck zu überwinden, da erklang Bellas laute, schreiende Stimme hinter der Tür. Es waren nur wenige Worte, aber sie erhellten plötzlich Kellys Leben in seinem vollen Glanze vor Hellmuts Geist und ebenso klar Bellas Gemeinheit, seine Selbstsucht, seine Herzlosigkeit, alles, wogegen Kelly sich wehren mußte.

Hellmut hatte sich der Tür wieder genähert, noch eine Sekunde und er hätte sie aufgerissen, da kam Frau Hämerling die Treppe herauf. Er brüllte den Hut tiefer über die Augen, grüßte die Frau hastig mit der Hand und stürzte hinaus, ohne sich umzusehen, ohne einen anderen Gedanken, als den an Bellas Worte und an Kellys stehenden Blick, ihre Abhängigkeit und Hilflosigkeit.

War ihr denn auf keine Weise zu helfen?

Zum erstenmal erschien es ihm angezeigt, mit Alma offen über Kelly zu sprechen, ihr die erniedrigenden Verhältnisse zu beschreiben, worin diese lebte, und sie zu beschwören, das Mädchen, das unter einem so entsetzlich traurigen Geschick sein Leben zu verbringen hatte, nicht ohne Hilfe und Beistand zu lassen. Aber Almas kühle, nüchterne Auffassung schloß ihm wieder Scheu ein, sie begriff seinen Wunsch vielleicht garnicht. Und mußte er seine tiefe, seelische Empfindung erklären, zergliedern, so fühlte er sich zurückgeschreckt. Alma hätte ihm vielleicht falsche Beweggründe untergeschoben, ihn unrichtig beurteilt.

Hinter ihm drein schüttelte Adolf seine große Faust. An die Hausmauer gedrückt, hatte er Ellenbach hinwegsehen sehen.

„So schnell kommt der seine, junge Herr wohl nicht wieder,“ murmelte er mit höhnischem Ingrimm. Er hatte seinen Plan ausgeführt, das Fräulein von Weisenstein aufgesucht und Kelly für sich gerettet, wie er meinte.

Wiel hatte er freilich dem Fräulein nicht sagen können, denn bei ihrem Erstaunen über seine Sprache, ihrem stolzen Zurückweisen jeder Verbächtigung Ellenbachs hatte ihn der Mut verlassen und er kaum seine Anklagen aufrecht erhalten können. Er hatte sich dann darauf beschränkt, zu sagen: „Ein Herr, wie Ihr Verwandter, gnädiges Fräulein, kann sich doch seine Frau nicht aus dem Eisenhölzchen holen! Und es wäre ein Unglück für Kelly, das weiß ich bestimmt. Eiferlich, ich? Ja, das bin ich, denn ehe Ihre Familie wieder mit der Kelly an-

ging, ging es gut mit uns, sie war zufrieden, verlangte nichts anderes . . . aber jetzt!“

„Kelly weiß natürlich nichts von Ihrer Absicht?“ fragte Alma dann, und er bat, ihr auch nichts davon zu sagen, da sie es ihm nie verzeihen würde.

Er drehte seinen Hut in den Händen herum und guckte bekommen hinein. Unbeholfen und verlegen, wie er gekommen, verließ er endlich das Haus wieder. Er hatte nur die Hälfte von dem gesagt, was er sich vorgenommen; aber das felsenste Vertrauen, daß Alma seine Bitte erfüllen werde, nahm er doch mit hinweg. Sie hatte Kelly lieb, sprach von ihr wie eine Schwester und . . . ja, mehr hatte sie nicht gesagt; aber Adolf fühlte deutlich, daß Alma irgend etwas tun werde, um Kellys Ruhe zu sichern. Daß sein Weg der einzig richtige dazu war, verstand sich von selbst; er verlangte ja nur, daß es wieder werden sollte wie früher.

Werden wie früher! Und doch drängte alles unaufhaltsam vorwärts. Jedes Wort und jede Handlung ist ein Schritt zur endlichen Entwidlung, bleibt der Fortschritt unserer schwachen Augen auch verborgen. Auch das Kleinste wirkt mit für das Ganze.

Alma hatte sich eingeschlossen. Sie mußte allein sein, denken, überlegen können und sich über alles, was sie von dem fremden Manne gehört, Klar werden.

Aus dem dumpfen Schmerzgefühl, das sie erfüllte, tauchte als erster, bewußter Gedanke der Abscheu gegen das Unrecht auf, das ihr nahe getreten war. Es streckte seine gierigen Krallen nach ihr, nach Hellmut, nach Kelly aus, ja, es umgarnete Kelly von allen Seiten, sie, die in Anschauungen und Gefühlen ganz gleich stand. Alma fühlte die unernehliche Gewalt der äußerlichen Verhältnisse, welcher der Mensch unterliegt. Nicht, was er innerlich ist, nein, wie seiner Beschäftigung und Umgebung nach erscheint, das bestimmt seine Schätzung. Und sie Alma, hatte die schwelgerische Geliebte durch ein Wort hinweggestoßen! Sie hatte in selbstgerechtem Hochmuth verlangt, der Sennorita fern zu bleiben, nur der kleinen Kelly ihr Herz öffnen zu brauchen.

Aber Hellmut liebte die Sennorita Lenora, wie er das Kind Kelly geliebt, Alma hatte es längst geahnt. Wäre jene nicht ein Hinweggegangen, es wäre zweifellos Kellys glückliches Los gewesen, an Hellmuts Seite durch das Leben zu gehen. 153, 20

entworfelien, als allenthalben neue Schauspielhäuser be-
gründet wurden und als von allen Seiten die jungen
Männer sich zur Bühne drängten; und er erzählt, um den
Witz dieser neuen „Talente“ zu zeigen, von einer jungen
Damen, die er in einer Provinzialstadt traf und die zwar
noch billige Anfängerin und ganz unbeholfen auf der
Bühne war, aber entsetzlichen Begabung verriet und sich
durch eine sehr schöne Erscheinung auszeichnete. Arron-
ge fragte die Dame, die hier ihr erstes Engagement hatte, ob
sie noch länger gebunden sei. „Gott sei Dank, nein!“ an-
wortete sie. „Hier bleibe ich auch unter keiner Beding-
ung.“ „Warum nicht?“ fragte er. „Unser Direktor ist ja
ein Kunst-August, der will immerzu Proben machen, das
magst du nicht. Sie wollen mit doch nicht etwa einen
Kauf machen?“ fuhr sie fort. „Dann Sie's lieber nicht,
denn zu Ihnen ginge ich schon gar nicht, da käme ich
ja aus dem Regen in die Traufe!“ Von einem Opernsänger
aber, der eine herrliche Bassstimme besaß, die er jedoch
gar nicht zu gebrauchen wußte, kufierte folgende An-
kündigung. Seine Freunde hatten die Mittel zusammengebracht,
daß er bei einem berühmten Lehrer Gesangsunterricht neh-
men konnte. Als er nun nach einem Jahre zurückkehrte
und seine Kollegen ihn fragten, ob er etwas Nützliches
gelernt habe, antwortete der Herr gewöhnlich: „Na, g'lernt
habe ich, aber arrogant bin ich geworden.“ Und wie von
den Schauspielern, so werden auch von den Regisseuren
erwähnliche Stücken erzählt, die den Tiefstand ihrer Bil-
dung bezeichnen. Bei einer Probe zu „Julius Cäsar“

springt der Regisseur in einem ersten Akt, als die
Tribunen Flavius und Marullus auftreten und der erstere
zu den Bürgern sagt: „Packt Euch nach Hause, Ihr Tage-
biede.“ plötzlich von seinem Stuhl auf und schreit aus
vollem Halse: „Halt!“ Alles starrt auf die Bühne, um
zu sehen, was los ist. Der Regisseur kreucht die Haare
aus der Stirn, mißt die erstaunten Künstler mit stolzen
Blick, wirft sich in Positur und sagt: „Ich sagte halt,
meine Herrschaften, denn so kommen wir nicht weiter,
es fehlt jedes geistige „Substanz“. Also: Kom — eine
Strache — Aberhaupt — Cäsar! Bitte, nun noch einmal!“
Daß dieser Regisseur bei den Schauspielern nicht viel durch-
setzen konnte, braucht nicht erst gesagt zu werden. Ein
anderer wohnt der ersten Probe eines Stückes bei, das
zur Zeit der französischen Revolution spielt. Er sieht
sich die ersten Szenen ruhig an, sagt aber gar nichts. Da
ertrönt hinter den Kulissen ein Lärm, der immer mehr
anwächst. Anfangs hört der milde Herr ruhig zu und
schüttelt nur den Kopf, endlich aber wirft er ihm doch
zu arg, er springt wüthend in die Höhe und ruft mit
einer Entsetzlichkeit: „Ruhe dahinten, Ruhe! Inspektent,
schreiben Sie die Lärmenden zur Bestrafung auf.“ Der
Inspektent tritt aus den Kulissen auf die Bühne und sagt:
„Entschuldigend, das ist ja die Revolution!“ — „Ah so,
die Revolution?“ antwortete der Regisseur. „Na, dann
magst hingehen.“ Ausführlich verweist Arron-
ge bei der Probe des deutschen Theaterwesens, die die Meininger
gebracht haben, und bei der Entwicklung der Berliner

Theater. Er gedenkt der idyllischen Zeiten, da der Strauss
wald noch nicht von der Stadtbahn erschlossen war und
da den beschriebenen Verlinern ein Theaterbesuch schon
als ein Sommervergnügen und der Besuch des Kroll'schen
Theatergartens schon als eine kleine Landpartie galt. Da-
mals konnte der Direktor Engel von Kroll's Theater, wenn
er gebeten wurde, doch endlich einmal etwas anderes auf-
zuführen als immer nur „Martha“, „Serabella“ und
„Breischütz“, seelenruhig antworten: „Wozu? Bei mir spielen
die grünen Bäume Komödie.“ Schwieriger aber ge-
staltete sich die Aufgabe für die Theaterunternehmungen,
die es mit dem ersten Drama versuchen wollten. Als
Arron-ge das „Deutsche Theater“ begründen wollte, war
man allgemein erkant und begegnete ihm mit mittheil-
gem Köpfelzucken, hämischen Untertönen oder freundschaft-
lichen Mahnwörtern. Wie weit das Mißtrauen ging, zeigt
folgendes kleine Erlebnis des wagemüthigen Theater-
freundes: „An einem Sommertage vor Eröffnung des
„Deutschen Theaters“ hörte ich versteckt in einem Lauben-
gang im Garten meiner Villa zu Neubabelsberg, von zwei
Vorübergehenden folgendes Gespräch: „Diese Villa ge-
hört Arron-ge.“ „So, Arron-ge? Sieh mal, eine sehr
häßliche Villa, gefällt mir!“ Na, die wird ja wohl bald
billig zu haben sein.“ — „Ich will hier keine Gespräche
des Deutschen Theaters schreiben.“ sagt Arron-ge hinzu;
„daß aber alle Prognosen der weisen Theoretiker und
schadenfrohen Epötter sehr bald und glänzend zu Schan-
den wurden, darf ich wohl sagen.“

Kirchennachrichten.

Am Ommelfahrtfest 1908.

Messe: Predigt für den Hauptgottesdienst: Psalm 110, für den Nachmittagsgottesdienst: Eph. 1, 20-22. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Reinitatskirche (Pfarrer Felebrich); nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt in der Klosterstraße (Pastor Beck).

Gebete: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kert: Co. Nr. 24, 50-53) P. Scherhardt, darnach Gebete und Abendmahl P. Horn.

Wochentag mit Johannisheben: Vorm. 7 1/2 Uhr Gebete, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Peter des Heil. Abendmahl. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst.

Glaubig: 7 1/2 Uhr Gebete und heil. Abendmahl. 8 Uhr Festgottesdienst.

Stimmen: 10 Uhr Spätgottesdienst.

Abend: Fest 7 1/2 Uhr Gebete, 9 Uhr Festgottesdienst mit heil. Abendmahl, nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst.

Wohlfühl: Vorm. 7 1/2 Uhr Gebete, 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst.

Zeitpunkt: 8 Uhr Gebete und heil. Abendmahl. 7 1/2 Uhr Festpredigt. Pf. May.

Verkauf: Die Kapelle Wiese (Friedrich August-Straße 2a): 7 Uhr hl. Osterfest, 9 Uhr Sonntag, Predigt, Segen. Nachm. 9 Uhr Matins, bis 4 Uhr. Kaufen.

Alle Sorten beste Stein-, Braunkohlen u. Briquets, sowie verschiedene Sorten Brennholz verkauft billigst, auf Wunsch auch franko Lagerraum.
C. F. Förster.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der Wäsche schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schon. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schon. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Ein Kaffeeversuch.

Nehmen Sie eine Probe des billigsten Coloffra-Kaffees HAG zu 1,20 M. das Pfund und eine gleichgroße eines beliebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber und lassen Sie ihn versuchen, welcher der wohlgeschmecktere ist. Kaufen Sie dann diesen Kaffee. So oft das Experiment gemacht wird, so oft fällt es zugunsten des Coloffra-Kaffees aus! Der Coloffra-Kaffee HAG (Schutzmarke) ist in verschlossenen 1/4 Pfund-Paketten in allen besseren Geschäften zu haben. Er wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Preussens-Wiesbaden hergestellt von der Kaffee-Handels-Aktion-Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee, der von Nervösen, Herz- und Nierenleidenden, Diabetikern etc. tadelloser vertragen wird und keine Schlaflosigkeit erzeugt. Fragen Sie den Arzt! Prüfen Sie selbst! Lassen Sie sich davon nicht abhalten durch Verkäufer, die ihn noch nicht führen.



echt Virginia-Herdezahn-Saatmais

(garantiert mit 90-95% Keimkraft)

nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen amerikanischen Weismais, welcher zwar billiger, aber nicht annähernd soviel und lange zartes Grünfutter gibt als obiger.

Ernst Moritz, Samenhandlung.

Jungvieh=Auktion.

Wegen Verkauf meines Gutes sollen Donnerstag, d. 4. Juni, nachmittags 1/2 12 Uhr 6 niederragende, importierte, afrikanische Rinder und ein dergleichen angeführter Bullen (Alter der Tiere ca. 1 1/2 Jahre) meistbietend gegen Barzahlung unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Wagen 12 Uhr 7 Min. an Station Dauphin.

Delonometat **Bahrman,**
Rittergut **Lansha,** Bezirk Dresden.

Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten **Pern. Tamin-Wassers.** Ausprobiert an unseren eigenen Kindern. Tausende von Anerkennungen. Herzlich empfohlen. Haarpflegemittel von unübertroffener Wirkung. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fest) bei

Paul Blumenschein in Flaschen zu M. 1.75 und M. 3.50.
Erfinder: **G. A. Uhlmann & Co.**

Kauf oder Beteiligung.

Lücht, erf. Kaufmann, an f. d. 30 er J., sucht ein wirk. solides und rent. Geschäft zu kaufen oder sich mit Kapital bis zunächst M. 15-20 Mille an solchem zu betheil. Agent. verb. Diskret. ausgef. W. Off. unter **C. A. 100** in die Expedition d. Bl. erb.

Im Elfenlöcher.

Roman von Margarete Bronstein.

Einen Augenblick lang empfand Alma wieder das alte Schuldgefühl über ihre damalige Freundschaft, daß Hellmut ihr endlich allein angehörte nach Nellys Entfremdung.

„Ich wußte es, ich wußte es immer,“ sagte sie laut vor sich hin, indes ihre Tränen auf den Tisch fielen. „Er liebt Nelly, er liebt sie jetzt, sie gehören zusammen.“ Mit einem halb unverständlichen Schrei verließ sie die Antik. Sie verstand jetzt sein unerbittliches Wesen, seine Bestrenghheit, sein angestrengtes Arbeiten, er suchte Vergessen! Alma verachtete, Hellmut zu entschuldigen, zu verteidigen, er war schuldlos, er konnte nicht anders.

Aber nein, dachte sie wieder, er hatte sie verraten, sie betrogen, und bittere, demütigende Empfindungen erhoben sich in ihr und maunten ihr zu, Hellmut wie Nelly seien Verräter an der Freundschaft, sie habe ein Recht, ihnen zu zürnen, Hellmut zu hassen und Nelly zu verachten.

Wie lange und wie schwer sie gerungen, hat niemand je erfahren. Als sie überwunden, stand ihr Entschluß fest. Ihr kleines Ich sollte nicht den Ausschlag geben. Hellmut's Glück, Nellys Zukunft waren ihren Händen anvertraut und sollten nicht vernichtet werden. Sie erinnerte sich, niemals gegen Nelly ihre Verlobung erwidert zu haben, eine unbestimmte Empfindung hatte sie stets davon zurückgehalten, die Jugendfreundin war also unschuldig, und Hellmut kämpfte gegen eine Leidenschaft, die ihm Alma nie hatte einflößen können, sie sagte es sich unter heißen Tränen. Nelly besah den Zauber, sein Herz zu entflammen, nicht Alma. Auch er litt ohne eigenes Verschulden.

Und dann erkannte sie mit neuer Schärfe, welche ein Unrecht es gegen Nelly gewesen war, ihr Bedürfnisse einzutampfen, ohne ihr die Berechtigung dazu zu geben und die Fortdauer zu gewährleisten. Nein, sie selbst war die Schuldige gewesen, ihre Eltern hatten ihr zu Liebe getan, was ihr Vater von Anfang an als gewagt erkannt hatte. So war es nun recht, daß auch sie dafür büßte und litt.

Und erst jetzt konnte Alma den vollen Umfang der Veränderung in Nellys Leben erkennen. In dem grellen Lichte, das Adolfs Worte entzündete, so daß es mit seiner unbarmherzigen

Selle sie geblendet, sah sie Abgründe und Tiefen, deren Da-
sein ihr bisher unbekannt gewesen.

Aber Nelly war den Gefahren, vor denen sie sich schaudern
abwendete, preisgegeben. Adolfs plumpe Hand hatte seine
Kontingenzen nur zu gut verstanden. Und er behauptete,
Nelly zu lieben, und nur Eifersucht hatte ihn zu seinem un-
gewöhnlichen Schritte getrieben. Welche Umgebung, welcher Ver-
kehr für die Pfingstgötter des Hauses Greifenstein!

Alma verachtete sich an Nellys Stelle zu versetzen. Wie hätte
sie das tägliche Belammen sein mit einem gutmütigen, aber
rohen Menschen wie Adolf, mit Beligta, dem selbsthätigen, nie-
brig denkenden Vater ertragen können! Nein, nie hätte man
das unglückliche Kind wieder mit dem heimtlichen Künstler
hinausgehen lassen dürfen, sie hatte ein Recht auf jedes Opfer,
um das zu verfluchen. Und war es denn jetzt zu spät?

Alma stöhnte laut auf und drückte die gefalteten Hände vor
ihre Gesicht. Sie sah die vorahnend alle Schwierigkeiten und Kämpfe,
die ihr, wie Hellmut, bevorstanden, aber ihr Entschluß stand
fest. Als sie endlich den Ringel ihrer Türe öffnete, erschien sie
äußerlich ruhig, nur hatte sich eine Falte um ihren Mund ge-
geben und über ihrem Wesen lag es wie ein Schleier. Von
Zeit zu Zeit strich sie mit der Hand über die Stirne, wie um
etwas zu verschweigen, das sich nicht bannen lassen wollte. War
es die Erinnerung an ihr verlorenes Glück?

Doch eine starke, in sich klare Natur tut nichts halb. Sie
hatte sich den Weg vorgezeichnet, den sie gehen wollte, und davon
sollte keine Schwäche sie abhalten. Ihre Worte zu Nelly: Wäre
unser Freundschaft sonst ihres Namens wert, waren keine leere
Redensarten gewesen, und jetzt sagte sie hinzu: „Welchen Wert
besitze eine Liebe, die nur eigene Verliebtheit sucht und nichts
zu opfern vermöchte!“ Niemand durfte ahnen, was in ihr vor-
ging, niemand sollte wissen, daß sie ein Opfer brachte, das größte,
schwerste Opfer für ein Weib. Wie schwer sie sich mit der grauen-
samsten Enttäuschung abfand, mit welchem namenlosen Weh sie
ihre Lebensglück schwinden sah, das sollte auf immer ihr Ge-
heimnis bleiben. Hellmut so wenig wie Nelly durften es je-
mals erfahren.

So hatten die Eltern Alma vermählt. Nachrichten aus der
Famille riefen Herrn von Greifenstein plötzlich nach Rastbed
zurück.

„Ich reise sehr ungerne so schnell ab; ich hätte vorher gern

mit Hellmut gesprochen,“ sagte er vor seiner Abreise zu seiner
Tochter.

„Ich glaube bemerkt zu haben, daß irgend etwas nicht
stimmt, er kommt kaum noch her, und macht sich augenschein-
lich Sorgen. Kannst Du mir etwas darüber sagen?“

„Ich möchte nicht gern davon reden, Papa, aber ich kann
es nicht leugnen, es steht etwas zwischen uns.“

Herr von Greifenstein war höchlich erschrocken, für so schlimm
hatte er das Gerücht nicht, das er ahnte, nicht gehalten.

Doch Alma war verständlich, sie würde keine Tochter bege-
hen, durch ein übereiltes Wort ihr Lebensglück nicht beein-
flussen lassen. „Ich habe Hellmut lieb, er ist ein Ehrenmann,“
war Greifensteins Mahnung.

„Weil er das ist und ich ihn sehr hoch schätze, möchte ich
nichts übereilen und bitte Dich, mir Zeit zu lassen,“ bat Alma
ernst.

Ihr Vater sah sie unter ihrem klaren, festen Blick, daß sie
seines ganzen Vertrauens wert war. „Du wirst nichts ohne mich
bestimmen, nicht wahr, mein Kind, und meine Rückkehr abwar-
ten? Es handelt sich auch um Hellmut's Glück.“

„Ich verspreche Dir, es nicht aus den Augen zu lassen.
Wieviehl ist es nur eine vorübergehende Welle, ich muß erst
ganz klar sehen. Ich bitte Dich, beunruhige Dich nicht!“

Des Vaters Worte hatten ihren ganzen Kummer aufs neue
aufgewühlt. Aber sie blieb tapfer, bis er das Haus verlassen
hatte und sie, mit zu Tode verwundetem Herzen, wieder die
Einlamkeit ihres Zimmers aufsuchen konnte.

Ein Billett Almas teilte Ellenbach die Abreise ihres Vaters
mit. Er sah sie mit bedrückender Unruhe die Verpflichtung, sich
den Damen wieder mehr entgegennehmen zu müssen. Am nächsten
Mittag ging er hin.

Frau von Greifenstein empfing ihn mit Vorwürfen über
seine lange Abwesenheit. Er schiene keine Zeit mehr für sie
zu haben, tabelte sie.

Doch Alma übernahm seine Entschuldigung; vermutlich
hätten ihn eilige Arbeiten abgehalten, meinte sie.

Und mit der nicht ungewöhnlichen Logik des Schuldbewuß-
ten empfand Hellmut ihre Worte als einen Beweis ihrer Gleich-
gültigkeit und fühlte sich ihr gegenüber gerechtfertigt. 158,20